

# Wir sind Hamburg-Nord



Das Jahrbuch 2015/2016

Unbezahlbar

**HBS** HAMBURGER BLINDENSTIFTUNG  
 Senator-Ernst-Weiß-Haus - Die WohnPflegeanlage  
 für blinde und sehbehinderte Senioren



**SCHARFE BRÄUTE  
 SEHEN BEI UNS SO AUS.**

Damit im Alter der Spaß am Leben nicht zu kurz kommt, sollten Sie sich für eine WohnPflegeanlage entscheiden, die den Bedürfnissen von blinden und sehbehinderten Menschen gerecht wird. Das Senator-Ernst-Weiß-Haus bietet Ihnen ein einzigartiges Wohn- und Wohlfühlkonzept. **Schauen Sie mal vorbei.**

Besuchen Sie uns im Internet  
**das-leben-im-blick.de**  
 vereinbaren Sie einen persönlichen Termin  
**040 69 46-0**  
 oder senden Sie uns eine Mail für Infomaterial  
**info@blindenstiftung.de**



Hamburger Blindenstiftung  
 Senator-Ernst-Weiß-Haus  
 Bullenkoppel 17, 22047 Hamburg

*Das Leben im Blick.*

Die Hamburger Blindenstiftung steht seit 1830 für besondere Betreuungskonzepte, Wohn- und Lebensmöglichkeiten für blinde und sehbehinderte Menschen unterschiedlichen Alters. Unser Ziel ist, die größtmögliche Selbstbestimmtheit durch fachliche Unterstützung und sensible Förderung bei der Alltagsbewältigung zu erhalten. Hierzu gehören u. a. individuelles Mobilitätstraining, lebenspraktische Fertigkeiten, Freizeitaktivitäten und gemeinsame Reisen.

Das Senator-Ernst-Weiß-Haus ist die moderne WohnPflegeanlage der Hamburger Blindenstiftung in Hamburg-Wandsbek-Gartenstadt für erblindete und sehgeschädigte Senioren. Speziell geschultes Personal begleitet den neuen Alltag in kleinen Wohngruppen; 132 persönlich gestaltete Einzelappartements stehen zur Verfügung. Unsere SeniorInnen bewohnen ein 26 qm großes Einzelappartements mit eigenem Bad. Das Haus bietet vielfältige Kontaktmöglichkeiten, Kultur- und Erlebnisangebote sowie Feste und Reisen. Das Haus und der Geruchs- und Tastgarten sind auf die speziellen Bedürfnisse blinder, sehbehinderter Senioren ausgerichtet. Dabei werden diese von 120 festangestellten Mitarbeitern und Ehrenamtlichen unterstützt.

Unser Betreuungskonzept gilt für alle Bewohner des Hauses. Bestandteil des Konzeptes und für alle Mitarbeiter verbindlich sind die Leitlinie zur Betreuung und Pflege sehbehinderter und blinder Senioren und zur Betreuung von Senioren während der Phase des Einlebens.

Wegen der beeinträchtigten Wahrnehmung ist eine vertrauensvolle Beziehung die wesentliche Grundlage aller Betreuungsangebote und therapeutischen Maßnahmen. Die Angebote werden von der Rehabilitationskraft für sehbehinderte und blinde Menschen, zwei Ergotherapeutinnen sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt.

#### Hamburger Blindenstiftung

Senator-Ernst-Weiß-Haus · Bullenkoppel 17 · 22047 Hamburg

Kontakt: Tel: (0 40) 69 46-0

info@blindenstiftung.de · www.blindenstiftung.de

Bundeswehrkrankenhaus  
 HAMBURG

## Ihr kompetenter Ansprechpartner in Gesundheitsfragen

- Innere Medizin
- Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie
- Dermatologie und Venerologie
- Augenheilkunde
- Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Zahnmedizin, Oralchirurgie und Parodontologie
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- Radiologie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Urologie
- Neurochirurgie
- Orthopädie und Unfallchirurgie

Weitere Informationen unter:  
[hamburg.bwkrankenhaus.de](http://hamburg.bwkrankenhaus.de)



■ Bundeswehrkrankenhaus Hamburg · Lesserstraße 180 · 22049 Hamburg

# Editorial

## *Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe des Jahrbuchs „Wir sind Hamburg-Nord“.

Wir haben uns auch dieses Jahr in Ihrem schönen Bezirk umgeschaut und interessante Dinge entdeckt, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

Was tut sich eigentlich im Pergolenviertel? Alexandra Petersen hat sich informiert und berichtet über neue Aspekte dieses Viertels. Wer mal etwas ungewöhnlicher den Bund fürs Leben schließen möchte, ist in Hamburg-Nord gut beraten. Es gibt hier viele Möglichkeiten, diesen besonderen Moment einzigartig zu erleben!

Und die gegenwärtige Situation der Zweiradfahrer in Hamburg-Nord? Auch hier hat Alexandra Petersen sich einmal umgeschaut und berichtet über die gegenwärtige und zukünftige Situation.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Ausgabe bilden die Senioren. Müssen Senioren Steuern zahlen? Ja, das müssen sie! Warum, das lesen Sie in dieser Ausgabe. Wir stellen öffentliche Institutionen des Bezirksamts vor, die vielen älteren Menschen bei Anfragen zur Gesundheit kompetent zur Seite stehen.

Wie immer stellen wir auch diesmal Straßen im Bezirk Hamburg-Nord in den Fokus: Wir haben uns in Langenhorn-Markt und in der Eppendorfer Landstraße umgeschaut und berichten über Bestehendes und sich abzeichnende Veränderungen....

Diese Themen, aber noch viel mehr, finden Sie in dieser Ausgabe.

Und nun viel Spaß beim Lesen!

*Ihr CityMedia Team*



# Inhalt

- 05 . . . . **Mobiles Leben:**  
**Ja, mir san mit'm Radl da...**
- 08 . . . . **Sonderseiten Langenhorn Markt:**  
**Abschlussveranstaltung am 18. November 2015**
- 10 . . . . **Bauen und Wohnen:**  
**Was tut sich denn im Pergolenviertel?**
- 12 . . . . **Die Reportage:**  
**Trauerkultur im Wandel der Zeit**
- 14 . . . . **Initiativen:**  
**Das Ja-Wort unter dem Sternenhimmel...**
- 16 . . . . **Gesundheit und Wellness:**  
**Gesundheitsberatung von A bis Z**
- 20 . . . . **Generation 60plus:**  
**Steuern – die fallen auch im Alter noch an**
- 22 . . . . **Generation 60plus:**  
**Viel Frisches und ausreichend zu trinken**
- 24 . . . . **Sportliches Hamburg-Nord:**  
**Handball-Hochburg im hohen Norden**
- 26 . . . . **Stadtteilkultur:**  
**Kulturelle Vielfalt vor der Haustür**
- 28 . . . . **Initiativen:**  
**Olympia und der Stadtpark**
- 30 . . . . **Handwerkskammer Hamburg:**  
**Das Handwerk bleibt im Konjunkturhoch!**
- 33 . . . . **Sonderseiten Eppendorfer Landstraße:**  
**Straßenfest für die ganze Familie**
- 35 . . . . **Impressum**

*Fahrradkonzept Hamburg-Nord:*

# Ja, mir san mit'm Radl da...



*Ein CO<sub>2</sub>-Ausstoß, der bis 2020 um 40 Prozent verringert wird – die Hansestadt hat sich hohe Ziele gesetzt. Im Hamburger Norden wird daher das Fahrradnetz unter die Lupe genommen.*

gerecht und zielführend umgesetzt werden könnten. Damit ist es eine erste und wichtige Diskussionsgrundlage für die möglichen Baumaßnahmen des Bezirkes, denn es sammelt auch die Problemstellen der aktuellen Ist-Situation:

### *Viele Maßnahmen für besseres Radeln*

Die vorhandene Verkehrsführung für Radfahrer in Hamburg Nord gleich danach dem Zustand im gesamt hamburgischen



Foto: Conny Klapproth

**M**it dem Drahtesel zur Uni, auf zwei Rädern in den Stadt-park ... Noch viel mehr als in anderen Hamburger Be-reichen spielt das Radfahren im Bezirk Hamburg-Nord eine wichtige Rolle. Um den Radverkehr konsequent und bedarfs-gerecht weiterentwickeln zu können, liegt daher mittlerweile ein umfassendes Fahrradkonzept vor, das sowohl den Ist- als auch den Wunschzustand beinhaltet.

In diesem Konzept, das als Gutachten aber noch nicht als Pla-nung anzusehen ist, werden vor allem Vorschläge gemacht, wie ein bezirkliches Radverkehrsnetz in Hamburg-Nord ausse-hen könnte und in welcher Reihenfolge Maßnahmen bedarfs-



Radwegnetz und weist angeblich erhebliche Defizite auf. Vorrangig zu den Minuspunkten gehören dabei unter anderem eine fehlende Radverkehrsführung an Straßen mit sehr hohen Verkehrsstärken, eine unklare und ungleichförmige Radverkehrsführung und Beschilderung sowie Unebenheiten in der Radwegbefestigung, insbesondere bei Asphalt und Rechteckpflaster. Auch sind Radwege und Fahrbahnen häufig unzureichend beleuchtet, Bordsteinhänger mangelhaft erkenntlich gemacht, vorhandene Furtmarkierungen teils abgefahren und Querungsmöglichkeiten an wichtigen Punkten nicht oder ungenügend vorhanden. „Entlang der geplanten Bezirksrouten wird daher eine Vielzahl von Maßnahmen erforderlich werden, um den Straßenraum für Radfahrer attraktiv zu gestalten“, heißt es daher in dem vom Bezirksamt Hamburg-Nord erstellten Konzept.

### *Gute Konzepte für mehr Sicherheit*

Fahrkomfort und höhere Sicherheit für Radfahrer – alle vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen sollen auf der Grundlage dieser Punkte entwickelt und umgesetzt werden. „Eine Führung der Radfahrer ist künftig möglichst niveaugleich anzustreben. In Knotenpunkten sind abgesetzte Radführungen zu vermeiden, vielmehr sollte die Möglichkeit einer Einrichtung von Vorbeifahrtstreifen untersucht werden“, ist eines der obersten Ziele des Konzeptes. Um die Sicherheit der Radfahrer in Zukunft deutlich zu erhöhen, wird auch die Straßengeometrie und das Verkehrsaufkommen unter die Lupe genommen und entsprechende Schutz- oder Radfahrstreifen eingebaut.

### *Weniger Geschwindigkeit und breitere Wege*

Langsamer fahren für eine höhere Sicherheit. Unter diesem Aspekt sollen in Hamburg-Nord immer mehr Tempo 30-Zonen angelegt werden, denn vielerorts müssen sich Radfahrer zusammen mit dem Kfz-Verkehr die Fahrbahnen im Mischverkehr teilen.

„Durch die verringerte Kfz-Geschwindigkeit entsteht ein vermindertes Gefährdungspotenzial“, betont das Fahrradkonzept. Vollständig der Vergangenheit gehören deshalb auch Zweirichtungsradswege an, da sie sich in der Praxis als kontraproduktiv für die Verkehrssicherheit erwiesen haben. Ebenfalls werden Radwege, die aufgrund der verkehrlich notwendigen Situation bestehen bleiben sollen, mit einer einheitlichen Oberflächenbefestigung hergestellt. Und solche Radwege, die nicht mehr erforderlich sind, werden zurückgebaut, um eine doppelte Radverkehrsführung zu vermeiden. So gewonnene Flächen können laut dem Bezirksamt für mögliche Verbreiterungen der Gehwege genutzt werden.

Auch bei den offiziellen Radwegen wird mit dem Maßband gearbeitet, wodurch eine sichere Nutzung umgesetzt werden kann: „Die Regelbreite von 2,00 Metern für zu erhaltende Einrichtungsradswege wird angestrebt. Die Mindestbreite von 1,60 Metern wird nicht unterschritten“, wird aus dem Bezirksamt Hamburg-Nord mitgeteilt. Der Sicherheitsstreifen zur Fahrbahn von mindestens 0,75 Metern werde nicht unterschritten.



Nicht nur die „lieben Kleinen“ sind mit dem Fahrrad unterwegs · Foto Lupo · pixelio



Verkehrsschilder regeln auch den Fahrradverkehr · Foto Gila Hanssen · pixelio

### Sinnvolles Miteinander von Rad und ÖPNV

Ein Grund, warum der Hamburger Norden so intensiv in die Radfahrmöglichkeiten investiert, ist die Tatsache, dass die Hamburger so stark auf das Zweirad setzen: Entgegen der Vermutungen von 2008, dass etwa 12 Prozent aller von Hamburgern zurückgelegten Wege (Modal-Split) mit dem Rad zurückgelegt werden, sollen es bis in die 2020-er Jahre sogar rund 25 Prozent Radfahrer sein. „Zur Koordinierung der dafür notwendigen Maßnahmen sollen ein/-e Radverkehrskordinator/-in eingerichtet und gemeinsam mit den relevanten Akteuren ein Bündnis für Radverkehr geschlossen werden“, heißt es von Seiten des Hamburger Senats.

Vor allem für den Hamburger Norden, der wohnungsmäßig dicht besiedelt ist, als auch für die gesamte Hansestadt gilt dabei die Grundlage, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht kleinteilig, sondern nach Möglichkeit in zusammenhängenden Routen oder zumindest über größere Teilstrecken einer Bezirksroute erfolgen sollen. Auch der öffentliche Personennahverkehr werde dabei einbezogen, denn es sei geplant, dass entlang der Hamburger Metrobuslinien eine gezielte Kombination der Streckenplanung mit den derzeitigen Knotenpunkten erfolgen solle. Auch das beliebte und sehr erfolgreiche Fahrradverleihsystem StadtRAD Hamburg solle in die-

se Maßnahmen eingegliedert werden, wofür im Jahr 2015 in ganz Hamburg um die 70 neue Stationen eingerichtet worden sind. Zusätzlich ist es noch angedacht, an den Schnellbahn-Haltestellen in den nächsten Jahren 12 000 zusätzliche Abstellplätze für Fahrräder zu schaffen – dann ist man in Hamburg mit dem Drahtesel gut unterwegs.

Autorin: Alexandra Petersen



Die grüne Ampel sollte jeder Radfahrer abwarten · Foto Elisabeth Patzal · pixelio

Eine Einladung:

# Abschlussveranstaltung am 18. November 2015

- ✓ Kostenlose Sicherheitsberatung
- ✓ Einbruchschutz
- ✓ Schließanlagen
- ✓ Schlüssel
- ✓ Schlossmontage
- ✓ Türöffnung 24 Std. Festpreis
- ✓ Alarmanlagen
- ✓ Briefkasten-Anlagen
- ✓ Schilder, Gravuren, Stempel



**SERVICE**  
5 59 24 41  
Die „Nummer Sicher“

**Dominico-Service**  
MEISTERBETRIEB  
Schnelsen • Frohmestr. 24  
**Tel. 0160-96226071**  
www.dominico-service.eu  
Mo.-Fr. 9.30-18, Sa. nach Vereinb.

Individuelle Lösungen für Ihre Firma und Ihr Zuhause!  
Kostenlose Beratung vor Ort

Nach viereinhalb Jahren endet bald die Tätigkeit der steg Hamburg und der BBE Handelsberatung in Langenhorn Mitte und das Fördergebiet läuft aus. Zeit für uns vom Quartiersmanagement, uns von Ihnen zu verabschieden, bevor am 30. November das Quartiersbüro endgültig geschlossen und die Städtebauförderung im Gebiet Langenhorn Mitte zum 31. Dezember 2015 beendet wird. Daher laden wir Sie gemeinsam mit dem Bezirksamt Hamburg-Nord herzlich zur Abschlussveranstaltung am Mittwoch, den 18. November um 18.30 Uhr in den Gemeindesaal der Evangelisch-Lutherischen

Kirchengemeinde Eirene im Willersweg 31c ein. Dort möchten wir gemeinsam mit Ihnen auf die letzten Jahre zurückblicken und bei Snacks und Getränken den Abend gesellig ausklingen lassen. Wir freuen uns, dass die Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen Frau Dr. Stapelfeldt ebenso wie der Bezirksamtsleiter Herr Rösler anwesend sein werden. Und natürlich freuen wir uns auf Sie und viele weitere Menschen aus Langenhorn Mitte, die uns in den vergangenen Jahren begleitet und unterstützt haben - kommen Sie gern vorbei! Der Veranstaltungsort ist barrierefrei zu erreichen.

Wir bitten um unverbindliche Anmeldung zur Abschlussveranstaltung per Email unter [langenhorn@steg-hamburg.de](mailto:langenhorn@steg-hamburg.de) oder telefonisch unter 040 - 43 13 93 24. Also dann bis zum 18. November!

### Impressionen:

Vor, während und nach dem Umbau In den vergangenen vier Jahren hat sich in Langenhorn-Mitte viel verändert. Auf der rechten Seite zeigen wir Ihnen Bilder, die vor und nach dem Umbau aufgenommen wurden. Das linke Bild zeigt die Situation vor dem Umbau, das mittlere Bild den Baustellenzustand und das Bild rechts den fertiggestellten Zustand.





# Fashion Factory

CAN Modevertriebs GmbH

## Schnelsen

Frohmestr. 35 · 22457 Hamburg

Tel.: (0 40) 43 26 55 00

## Langenhorn Markt

Langenhorn Markt 2b · 22415 Hamburg

Tel.: (0 40) 79 30 14 38

## OUTLET

Langenhorn Markt 8 · 22415 Hamburg

Tel.: 0174 599 16 15

## Neue Kollektion Herbst/Winter 2015 - 2016

Zusätzlich zu unserem bewährten modischen Bereich bieten wir mit viel Erfolg den neuen Style. Außerdem bieten wir in großer Auswahl die dazu passenden Accessoires wie Taschen und Schmuck. Wir bieten zu den günstigen Preisen auch die Möglichkeit, Geschenkgutscheine zu erwerben. **Jede Woche neue Ware!**

**Mo. – Fr. 9.30 – 18 Uhr**

**Sa. 9.30 – 14 Uhr**



Fotos: Quartiersmanagement Langenhorn Markt steg Hamburg mbH

# CONDOR

## Steuerberatungsgesellschaft mbH



Langenhorn Markt 11 · Hamburg · Tel. 533 219-0

[www.condor-steuerberatung.de](http://www.condor-steuerberatung.de) · [info@condor-steuerberatung.de](mailto:info@condor-steuerberatung.de)

Das Pergolenviertel:

# Was tut sich denn im Pergolenviertel?



Lage und Übersichtsplan des Pergolenviertels

**Kleingärtner gegen Bauherren – lange Zeit sah es so aus, als würde es zu keiner Einigung kommen. Nun gibt es im Pergolenviertel einen Konsens, so dass das Wohnquartier entstehen kann.**

Da hatte der Senat die Rechnung ohne die Hobbygärtner gemacht: Mit ihrem Bürgerbegehren „Eden für Jeden“ hatten die engagierten Kleingärtner im Handumdrehen 10 000 Unterschriften zusammen gesammelt. Schließlich wollten sie ihre Anlagen im Pergolenviertel nicht aufgeben, sondern weiterhin sähen, ernten und entspannen. Trotzdem ging der Senat über dieses deutliche Zeichen hinweg und gab dem

Bezirksamt Hamburg-Nord die Anweisung, die bereits geplanten Wohnungen auf dem Winterhuder Kleingartengelände zu genehmigen.

Eine Entscheidung, gegen die die betroffenen Kleingärtner erst recht vorgingen und nun seit zwei Jahren vor dem Verwaltungsgericht geklagt haben. Zunächst mit Erfolg: Solange die juristische Instanz keine Entscheidung gefällt habe, müssten die Politiker abwarten, so die Ansage vonseiten des Oberverwaltungsgericht.

## Tauziehen zwischen Gärtnern und Bauherren

Nun hat dieses eine Entscheidung gefällt und der Bezirksversammlung Nord den Zuschlag zum Bauen erteilt: Die Stadt Hamburg kann eines der größten Hamburger Wohnungsbauvorhaben nun doch durchführen, denn das Oberverwaltungsgericht hob einen Planungsstopp für das sogenannte Pergolenviertel am Stadtpark auf, wie unter anderem der Sender NDR 90,3 berichtete. Am Ende eines Tauziehens zwischen Kleingärtnern und Wohnungsbau geht letzterer als Gewinner hervor, so dass zukünftig rund 1350 neue Wohnungen im Hamburger Hebebrand-Quartier entstehen können.

Ungefähr zwei Jahre klagten die Kleingärtner, deren fast 100 Jahre alten Schrebergärten für das Projekt abgerissen werden sollen. Gleichzeitig sind im Pergolenviertel mit seiner rund 27 Hektar erschlossenerer Kleingartenflächen mit 330 Gärten



Die Animation zeigt die spätere Ansicht der Gebäude



Wohnen im Grünen - und das sehr zentral

zwischen Hebebrandstraße (S-Rübenkamp) und Alte Wöhr (S-Alte Wöhr) auch neue Gärten angedacht. Darüber hinaus sieht die Neuplanung, die bereits seit 2010 mit öffentlicher Beteiligung in Gange ist, eine Fläche von etwa 8 Hektar, auf der rund 1400 Wohnungen entstehen sollen. Allein 60 Prozent davon sollen öffentlich gefördert werden und mit dazugehörigen Grünflächen bebaut werden, um den in Hamburg steigenden Mieten durch ein größeres Angebot an Wohnraum entgegenzuwirken.

### Auch zukünftig ein Zuhause für Gärten

Für um die sechs Hektar Flächen sind neue Dauer-Kleingärten vorgesehen, die von 160 Pächtern genutzt werden. Weitere sieben Hektar werden als naturbelassene Parkflächen angesiedelt und durch weitere erforderlichen Ausgleichsflächen ergänzt. Bei all diesen baulichen Maßnahmen können angeblich nahezu alle erhaltenswerten Laubbäume gesichert werden.

### Feste Leitlinien für die Gestaltung

Konzeptionell beruht das gesamte Vorhaben auf einem Wettbewerbsergebnis, das ab September 2012 zu einem Funktionsplan ausgeweitet wurde, der dann als planerische Grundlage für das Bebauungsplanverfahren dient. Das gesamte

Verfahren steht unter der Leitung des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung im Bezirksamt Hamburg-Nord, das auch das gestalterische Leitbild gemeinsam mit dem Züricher Büro „e2a Architekten“ und „Lichtenstein Landschaftsarchitekt“ aus Hamburg erarbeitet hat. Dieses basiert auf dgestalterischen und architektonischen Grundsätzen:

- Für die gesamte Bebauung wird Backstein als einheitliches Material festgelegt.
- Zwischen dem Nord- und dem Südteil findet eine farbliche Differenzierung statt.
- Die Fassaden sind mit architektonischer Finesse aus Backstein gestaltet.
- Auch für Fenster, Türen usw. ist die Verwendung ausgewählter Materialien festgelegt.

Stiftung | Freundeskreis  
Ochsenzoll

Wir an Ihrer Seite

- Medizinische Versorgung und Rehabilitation
- Soziale Rehabilitation
- Pflege

für Menschen mit einer psychischen Erkrankung

www.freundeskreis-ochsenzoll.de  
☎ 040 533 228 14 00

Eine städtebauliche Idee zieht sich wie ein roter Faden durch das Konzept: Sämtliche Wohnhöfe im Pergolenviertel verfügen über ein sogenanntes Sockelgeschoss, das die Erdgeschosswohnungen zum Hochparterre erhebt. Außerdem wird das Quartier durch die zahlreichen Rundbogendurchgänge eine bauliche Besonderheit erhalten und durch die Tatsache, das ausschließlich Backstein und einbrennlackierte, schwarze Metallbauteile sowie Glasflächen verwendet werden, eine sehr persönliche Note erhalten.

Unterschiedliche Backsteinlagen und Backsteinformate, Plastizität und Technologie folgen dabei einer handwerklichen Gestaltung, wie sie schon die Backsteinbauten der 1920er Jahre auszeichneten. In diesem Sinne ist das Pergolenviertel eine Hommage an das Hamburg der goldenen 20er Jahre.  
www.forum-pergolenviertel.de

Autorin: Alexandra Petersen

*Am Ende des Lebens:*

# Trauerkultur im Wandel der Zeit

*Größe beweist er in verschiedener Hinsicht: Der Friedhof Ohlsdorf ist der größte Parkfriedhof der Welt. Und Hamburgs größte Grünanlage. Für ihre letzte Ruhe finden Menschen hier sehr unterschiedliche Stätten.*

**A**llein um die 450 Laub- und Nadelgehölzarten gedeihen derzeit auf der 1877 von ihrem ersten Friedhofsdirektor Wilhelm Cordes angelegten Anlage, die von Teichen und Bächen mit zahlreichen Wasservögeln belebt wird. Neben dem Lebensraum ist der Ohlsdorfer Friedhof aber vor allem eine Stelle der Ruhe, vor allem der ewigen Ruhe, für die er – unabhängig vom Wohnort und von der Konfession der verstorbenen Person – viele Facetten zu bieten hat:

## *Feuerbestattung in einzigartiger Weise*

In Norddeutschland nur auf dem Ohlsdorfer Friedhof zu finden, sind die sogenannten Kolumbarien, die sich in den Kapellen 8 und 11 sowie im Bestattungsforum befinden. Dort werden die einzelnen Urnen oberirdisch in Wandnischen beigesetzt, wobei man eine Urnennische in den Kolumbarien



*Auch die Portale des großen Parkfriedhofs sind jedes für sich ein Kunstwerk*

bereits zu Lebzeiten erwerben kann. „Auf Wunsch erhalten Sie auch eine größere Nische für zwei Urnenbeisetzungen. Auch der Erwerb mehrerer Nischen ist möglich“, stellt die Website [friedhof-hamburg.de](http://friedhof-hamburg.de) diese Form dar. Die einzelnen Nischen können, sobald ihre Nutzung erfolgt, mit einer Glas- oder Steinplatte verschlossen und mit den Namen der Verstorbenen versehen werden. Diese Kosten sind in den jeweiligen Gebühren enthalten.



*Überall auf dem Friedhof befinden sich Grabstätten prominenter Verstorbener*

Das Besondere an dieser Beisetzungsform: Da die Urnen von außen für Besucher der Kolumbarien sichtbar sind, gibt es auch die Möglichkeit, spezielle Schmuckurnen auszuwählen. Eine Nutzung erfolgt zunächst für 25 Jahre und ist darüber hinaus möglich.

## *Zunehmend gefragte elegante Bestattung*

Eine weitere Besonderheit der letzten Ruhe findet sich in der Urnenkrypta im historischen Gebäudeteil des Hamburger Bestattungsforums Ohlsdorf. Hier bietet sich eine schöne Möglichkeit, die Individualität des Verstorbenen auszudrücken, denn die Beisetzung erfolgt in einer exklusiven Schmuckurne, wobei Namen und Lebensdaten des Verstorbenen in schlichter Gravur auf die Platten aus klarem oder satiniertem Glas aufgebracht werden. Außerdem sorgt die mit hochwertigen



*Dezent angelegt - eine Anlage mit Mustergräbern*

Materialien ausgestattete Krypta für den sehr passenden Rahmen. Diese zunehmend gefragte Form der Bestattung ist auf dem Ohlsdorfer Friedhof für Einzelpersonen oder Paare möglich.

### **Letzte Ruhe unter den Kronen der Bäume**

Am Ende des Lebens zurück in die Natur gehen, aus der alles Leben kommt – wer diesem Gedanken folgen möchte, der kann seine Grabstätte unter dem Dach der Bäume nahe dem Prökelmoor-Teich wählen. Im Herzen des Ohlsdorfer Friedhofs erfolgen die Beisetzungen dort im Ohlsdorfer Ruhewald, eine außergewöhnliche Form der Urnenbegräbnisse: Um die Baumstämme herum gruppieren sich Urnengräber, die für 25 oder sogar 50 Jahre überlassen werden. Die Namen und Daten der jeweiligen Verstorbenen können auf persönlichen Inschriftentafeln graviert werden, die wiederum auf großen zentralen Granitsteinen ihren Platz finden und den Bäumen zugeordnet sind. Wer sich für dieses Form entscheidet, der sollte aber im Vorwege bedenken, dass im gesamten Ruhewald ein Anlegen von Beeten, das Aufstellen von Vasen oder das Pflanzen einzelner Blumen auf und um die Grabstätten nicht vorgesehen ist. Für Blumenschmuck, Gestecke und Grabkerzen gibt es extra vorgesehene Flächen.

### **Anonyme und halbanonyme Beisetzungen**

Auf dem Ohlsdorfer Friedhof besteht auch die Möglichkeit, sich in einer Urne anonym beisetzen zu lassen. Auf dem Öjendorfer Friedhof sind darüber hinaus sogar anonyme Beisetzungen in einer Urne und im Sarg möglich. In beiden Fällen wird die Bestattung auf einer dafür vorgesehenen Rasenfläche und immer ohne Grabmal oder der Pflanzbeet durchgeführt. Dabei ist die genaue Lage des Grabes für die Angehörigen nicht bekannt, denn es befindet sich in einem Reihengrab, das

nicht länger als 25 Jahre bestehen bleiben darf. Eine Alternative zur komplett anonymen Beisetzung ist das Urnengrab mit einem gemeinsamen Grabmal, wie sich auf dem Ohlsdorfer Friedhof eine entsprechende und sehr schöne Anlage in der Nähe der Kapelle 4 befindet. Durch ein schmiedeeisernes Tor zu betreten, weiß man seinen Verstorbenen hier in der „Ruhestätte am Blumentor“ sehr gut untergebracht. Eine weitere Urnen-Grabstätte mit gemeinsamem Grabmal ist die „Welle“, die an dem Hamburger Bestattungsforum Ohlsdorf gelegen ist. Auf das gemeinsame Grabmal kann der Name des Verstorbenen, der hier für einmalig 25 Jahre seine Ruhe findet, eingraviert werden.

Weitere Beisetzungsformen auf dem Ohlsdorfer Friedhof sowie die Grabstätten bekannten Hamburger BürgerInnen, wie etwa Monica Bleibtreu, Hans Albers, die Grabstätte der Familie Hagenbeck und viele weitere Prominentengräber, finden sich unter [www.friedhof-hamburg.de](http://www.friedhof-hamburg.de).

*Autorin: Alexandra Petersen*



*Eine letzte Ruhestätte in der Stille*

*Heiraten im besonderen Rahmen:*

# Das Ja-Wort unter dem Sternenhimmel..



*„Ja, ich will“ - der Moment, in dem zwei Menschen das zueinander sagen, soll etwas Besonderes sein. Tolle Locations im Hamburger Norden machen das Heiraten unvergesslich.*

**E**s ist nicht nur der Sekt zum Anstoßen und der hausgemachte Butterkuchen, der einer Trauung in diesem Rahmen einen besonders behaglichen und familiären Rahmen gibt. Vor allem besticht das im 18. Jahrhundert erbaute Stavenhagenhaus durch seinen barocken Charme und seine ruhige Lage im herrlichen Grünen. Wer sich davon persönlich überzeugen möchte, der kann sich zu einer vorab vereinbarten Besichtigung mit der Verwalterin unter (0 40) 5533800 anmelden. Dabei ist es aber aus rechtlich-organisatorischen Gründen notwendig, sich den Wunschtermin für das Ja-Wort rechtzeitig vom Standesamt Hamburg-Nord bestätigen zu lassen.

Liegt dieses offizielle Aufgebot vor, dann kann die Eheschließungen über die Bühne gehen, was grundsätzlich nachmittags im Trauzimmer im ersten Obergeschoss des Stavenhagenhauses (ohne Fahrstuhl) stattfindet.

Frustbergstraße 4, 22453 Hamburg, erreichbar mit Buslinie 23, „Warnckesweg“, Kosten: 250 Euro (Standesamt) und Verzehr (auf Wunsch), Terminvergabe: Standesamt Hamburg-Nord, (040) 428 04-2181.

## *Heiraten und feiern an einem Ort*

Mit dem Brautkleid in ein Auto drängeln und dann noch lange fahren? Wer sich für eine Hochzeit im „Landhaus Walter“ im Stadtpark entscheidet, der hat diese Strapazen zum Glück nicht, denn hier wird einem die praktische und schicke Lösung geboten, die standesamtliche Trauung gleich mit der Hochzeitsfeier zu verbinden, ohne dass sich die Hochzeitsgesellschaft durch den Straßenverkehr quälen muss. Neben drei Festsälen bietet das „Landhaus Walter“ eine umfassende Beratung von der Speisen- und Getränkeauswahl bis zum Blumen-Dekor.



*Das Landhaus Walter im Stadtpark · Foto Conny Klapproth*

Hindenburg Straße 2, 22303 Hamburg, erreichbar mit U3, Borgweg (Stadtpark), Kosten: 250 Euro (Standesamt) und weitere Kosten je nach Arrangement, Terminvergabe unter (040) 275054 oder [www.landhauswalter.de](http://www.landhauswalter.de)

## *Heiraten zwischen kleinem Bär und großem Wagen*

Einander die Sterne vom Himmel holen? Wer das möchte, der sollte den Start in die Ehe im Hamburger Planetarium begehen. Im Herzen vom Stadtpark gelegen, erwartet einen hier eines der modernsten Planetarien der Welt, in dem ein spezieller Sternenprojektor von Carl Zeiss aus Jena einen zauberhaften Sternenhimmel in die gigantische Kuppel des Vorführsaals projiziert. Dieses Ambiente dient den Paaren dann als



Ansicht des Stavenhagenhauses · Foto Conny Klapproth

Traumzimmer. Sobald das Standesamt Hamburg-Nord einen vorab ausgesuchten Terminwunsch bestätigt hat, kann es losgehen mit dem romantischen Ja-Wort und der Trauung unter den Sternen steht nichts mehr im Weg.

Hindenburgstraße 1b, 22303 Hamburg, erreichbar über U3, Borgweg (Stadtpark), Kosten: 250 Euro (Standesamt) und weitere Kosten nach Absprache mit dem Planetarium. Terminvergabe: Planetarium Hamburg unter (040) 471 931-40 oder [www.planetarium-hamburg.de](http://www.planetarium-hamburg.de)

### Auf der Alster in die Ehe schippern

Genauso wie alle anderen Hamburger Standesämter ist es auch von Hamburg-Nord aus möglich, auf der Alster zu heiraten: Mit dem richtigen Dampfer – entweder eines der einmaligen Panorama-Fahrten auf der Außenalster oder die verträumten, romantischen Kanäle – schippern die Eheleute stilvoll in den Hafen der Ehe. Eheschließungen / Lebenspartnerschaften



Abendstimmung beim Planetarium · Foto Bildarchiv Hamburg



Ein „Alsterdampfer“ auf der Fahrt durch Harvestehude · Foto Conny Klapproth

auf der Alster werden von den „Anrainer-Standesämtern“ der Alster angeboten:

#### Standesamt Eimsbüttel

Eheschließungen auf der Alster von 9.00 bis 18.00 Uhr, Ein- und Ausstieg der Standesbeamten am Anleger „Krugkoppelbrücke“, Terminabsprachen unter (0 40) 42 80 1- 33 19, Kosten: 250-300 Euro (nur Standesamt)

#### Standesamt Hamburg-Nord

Eheschließungen auf der Alster von 10.00 bis 16.00 Uhr, Termine auf Anfrage. Kosten: 250-300 Euro (nur Standesamt)

Alsterdampfer: Alster Touristik GmbH (ATG), Anleger Jungfernstieg, 20354 Hamburg, Tel.: (040) 357424-0. Die ATG berät Sie über weitere Kosten (Chartering etc.), Fahrtrouten, Gastronomie, Blumenschmuck usw. Mehr unter [www.alstertouristik.de](http://www.alstertouristik.de).

Autorin: Alexandra Petersen

*Gesundheit von A - Z in Hamburg-Nord:*

# Gesundheitsberatung von A bis Z

*Wohin gehe ich, wenn eine Erkrankung chronisch wird? An wen wende ich mich mit präventiven Anliegen? Oder wenn es um meine Kinder geht? Wenn Bürger und Bürgerinnen im Bezirk Hamburg-Nord gesundheitliche Anliegen haben, gibt es ein gut organisiertes Netz.*

**F**ür die Suche eines Arztes zum Bezirksamt zu gehen, das ist im Hamburger Norden keine Seltenheit. Im Gegenteil, denn das Fachamt Gesundheit, das ein Teil des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ist, steht einem mit seiner „Patientenberatung der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg“ unter anderem dann beratend zur Seite, wenn man zum Beispiel nach einem Arzt sucht, deren Mitarbeiter eine bestimmte Fremdsprache sprechen.

Darüber hinaus nimmt die öffentliche Anlaufstelle eine Vielzahl von Aufgaben wahr, die im Interesse der gesundheitlichen Erhaltung der Bevölkerung stehen, wie etwa die Förderung der Gesundheit, Maßnahmen der Prävention,



*Beratung beim Facharzt · Foto RKB by Ligamenta Wirbelsäulenzentrum · pixelio*



*Möglichst jeden Tag einen Apfel essen. Foto pixelio*

Gesundheitsberichterstattung und die Untersuchung und Beratung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern. „Wir beraten und betreuen Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen, führen amtsärztliche und sozialmedizinische Begutachtungen durch und ergreifen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor der Ausbreitung von Infektionskrankheiten“, heißt es dazu auf dem Online-Portal des Bezirksamts Hamburg-Nord. In der Eppendorfer Landstraße 59 ist der Bereich, der von Fachamtsleitung Frau Dr. Bollongino geführt wird, unter (0 40) 42804 – 2146 zu erreichen.

## *Anlaufstelle für Mütter und Familien*

Vom Säugling bis zum Kleinkind – hier bieten die Mütterberatungsstellen mit Sprechstunden, Hausbesuchen und Gruppenveranstaltungen ein gesundheitlich umfassendes Beratungsangebot für deren Eltern an. Ob Fragen der Ernährung, Körperpflege, Schutzimpfungen oder weiterführende Hilfestellungen, wie etwa Stillberatung, Wiegen und Messen des Kindes, ärztliche Beratung und/ oder Untersuchung des Kindes, Wissenswertes zu Eltern-Kind-Kuren aber auch Antworten auf Fragen zu Schlafstörungen, Schrei- und Ernährungsproblemen, altersgerechter Entwicklung und vielem mehr, in allen Fällen stehen die insgesamt acht Mütterberatungsstellen im Bezirk hilfreich zur Seite. Alle Leistungen, für die die Mitarbeiterinnen der Schweigepflicht unterliegen, erfolgen kostenlos und in persönlichen Sprechstunden.



### Beratungsstellen für individuelle Anliegen

Auch für Situationen, in denen es mit älteren Kindern Schwierigkeiten gibt, finden die Betroffenen entsprechende Unterstützung, etwa wenn es Probleme in der Schule oder innerhalb der Familien gibt. Dann ist der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst, der zum Bezirksamt Nord gehört, die vorrangige Anlaufstelle, denn er bietet nicht nur Eltern sondern auch Lehrern, Erziehern, Betreuern und den Jugendlichen selbst alles vom ersten Gespräch bis zu langfristigen Maßnahmen an.



Speziell rund um seelische Belastungen steht – nicht nur Jugendlichen sondern BürgerInnen jeden Alters – der sozialpsychologische Dienst des Bezirksamtes Hamburg-Nord bereit, der Hilfen und Beratung anbietet. Zum Team gehören Sozialarbeiter genauso wie Ärzt/innen und eine Psychologin und mehrere Verwaltungskräfte.

[www.hamburg.de/hamburg-nord/gesundheitsfoerderung/38588/beratungsstelle-fuer-koerperbehinderte/](http://www.hamburg.de/hamburg-nord/gesundheitsfoerderung/38588/beratungsstelle-fuer-koerperbehinderte/) Auch diese Anlaufstelle gehört zum Bezirksamt Hamburg-Nord.

### Anlaufstelle für Erstellung von Gutachten

Erwerbsfähig, dienstfähig als Beamter oder auch für die Grundsicherung – häufig wird ein amtsärztliches Gutachten benötigt. Dann ist der amtsärztliche Gutachtdienst die richtige Adresse, denn er führt Begutachtungen im Auftrag von Behörden auf Grundlage gesetzlicher Vorschriften durch.

Untersuchungen sind jedoch nur nach vorheriger Terminabsprache möglich und benötigen unter anderem den Personalausweis sowie alle notwendigen verfügbaren ärztlichen Unterlagen wie etwa Behandlungsberichte, Laborbefunde, EKG, Bescheide vom Versorgungsamt und weiteres.



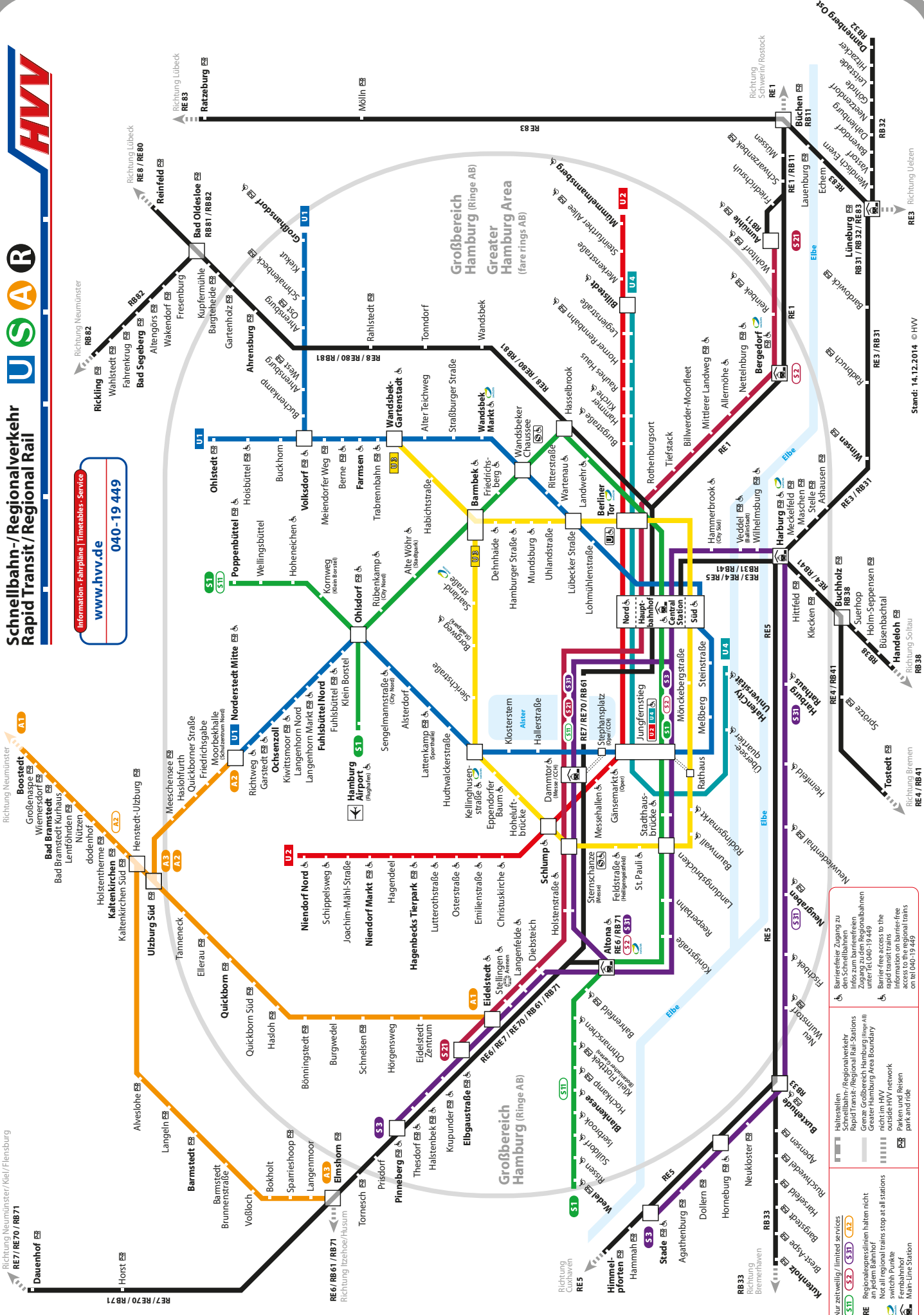
Schwimmen ist gesundheitsfördernd. Foto RKB by Rainer Sturm - pixelio

[www.hamburg.de/hamburg-nord/gesundheitsfoerderung/38588/beratungsstelle-fuer-koerperbehinderte/](http://www.hamburg.de/hamburg-nord/gesundheitsfoerderung/38588/beratungsstelle-fuer-koerperbehinderte/) Ähnlich strukturiert ist die Beratungsstelle für Körperbehinderte, die Menschen mit Handicap und deren Angehörigen – sowie Menschen mit chronischen Erkrankungen – spezielle Beratung und Unterstützung unterbreitet.

Das Amt befindet sich in der Eppendorfer Landstraße 59 und ist unter (0 40) 42804-2695 von Montag bis Freitag (8.00 bis 13.00 Uhr) zu erreichen.

Autorin: Alexandra Petersen

Information · Fahrpläne | Timetable · Service  
[www.hvv.de](http://www.hvv.de)  
040-19 449



Nur zeitweilig / limited services  
 Haltestellen Schnellbahn-/Regionalverkehr Rapid Transit / Regional Rail-Stationen Greater Hamburg Area  
 nicht im HVV outside HVV network  
 Parken und Reisen park and ride

Barrierefreier Zugang zu den Schnellbahnen  
 Infos zum barrierefreien Zugang zum Regionalverkehr unter 16.040-19.449  
 Barrier-free access to the rapid transit trains  
 Information on barrier-free access to the regional trains on 16.040-19.449

# Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

flexibel und mobil zu sein ist in jedem Lebensalter wichtig. Dem Hamburger Verkehrsverbund ist es deshalb ein großes Anliegen, eine möglichst einfache und barrierefreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu ermöglichen.

## Die richtige Fahrkarte

Das Fahrkartenangebot des HVV bietet für Jeden die richtige Fahrkarte. Speziell an die älteren Fahrgäste richtet sich die Seniorenkarte, die ab 63 Jahre in Anspruch genommen werden kann. Sie berechtigt montags bis freitags in der Zeit von 9 Uhr bis 6 Uhr des Folgetages zu beliebig vielen Fahrten mit allen Verkehrsmitteln im HVV und gilt sonnabends, sonntags und feiertags ganztägig. Die stark rabattierte Seniorenkarte wird gegen Vorlage eines Altersnachweises und eines Lichtbildes in allen HVV-Kundenbüros ausgestellt. Für die Senioren-Monatskarte (und dazugehörige Zuschläge) können Sie den ersten Geltungstag selbst bestimmen, z. B. vom 8. bis zum 7. des Folgemonats.

## Einsteigen ohne Barrieren

Viele Schnellbahn- und Regionalverkehrshaltestellen bieten bereits einen barrierefreien Zugang zu den Bahnsteigen mittels Aufzug oder Rampe. Hier ist auch ein Einstieg mit Rollator oder Rollstuhl kein Problem.

Es werden größtenteils Niederflrbusse eingesetzt, die einen leichten und bequemen Einstieg für alle Fahrgäste bieten.

Die passende Broschüre „Barrierefrei unterwegs“ finden Sie in allen HVV-Servicestellen sowie im Internet unter [hvv.de](http://hvv.de).

## Sicher unterwegs

Auf allen Bahnsteigen der Schnellbahnhaltestellen stehen Rufsäulen bereit, die Sie im Notfall – aber auch für eine Auskunft – nutzen können. Die Züge selbst sind mit Videokameras versehen und es besteht eine Sprechverbindung zum Fahrer. Durch Kameras hat unser geschultes Sicherheitspersonal die Haltestellen im Blick.

## Onlineshop

Kennen Sie schon unseren Onlineshop auf [hvv.de](http://hvv.de)? Hier können Sie Monats- und Abo-Karten (für Seniorenkarten nur die Wertmarken) bestellen und folgende Karten sofort ausdrucken: Einzel-, Tages- und Gruppenkarten, flexible Wochenkarten, Ergänzungs- und Fahrradkarten sowie Zuschläge für SchnellBus/1. Klasse RB/RE – bis zu 14 Tage im Voraus. Beim Kauf von Einzel-, Tages- und Ergänzungskarten sparen Sie 3 %.

## HVV-Infoline

Sie haben noch Fragen? Wir beraten Sie gern täglich, auch am Wochenende, unter der Telefonnummer 040/19 449. Wenn Sie unterwegs eine Auskunft benötigen, sprechen sie einfach unser Personal an oder benutzen Sie die Rufsäulen. Natürlich finden Sie auch alle Informationen im Internet auf unserer Homepage [hvv.de](http://hvv.de).



## Bleiben Sie mit uns mobil!

### HVV-Mobilitätsberatung für Senioren

Gemeinsam mit HVV-erfahrenen Senioren geben wir Ihnen Tipps zur Nutzung von Bus und Bahn. Das kostenlose Schulungsprogramm wird regelmäßig in gut erreichbaren Räumlichkeiten in der Hamburger Innenstadt angeboten. Veranstaltungen für Gruppen führen wir auf Anfrage auch gern vor Ort in Ihrer Einrichtung durch.

### Wir informieren Sie z. B. über folgende Themen:

- Wie komme ich ins Theater oder zu meiner Enkelin?
- Welche Fahrkarte ist für mich die richtige?
- Und wo kann ich diese kaufen?
- Wie kann ich den HVV sicher mit dem Rollator nutzen?
- Wo kann ich barrierefrei ein- und aussteigen?
- Wie kann ich Auto und HVV kombiniert nutzen?

### Interessiert? Dann melden Sie sich an!

Telefon: 040/68 98 98 68-0 | Michael Krieger  
Sprechzeiten: di 9 – 12 Uhr und do 14 – 17 Uhr  
Oder schreiben Sie uns eine E-Mail an [senioren@hvv.de](mailto:senioren@hvv.de)

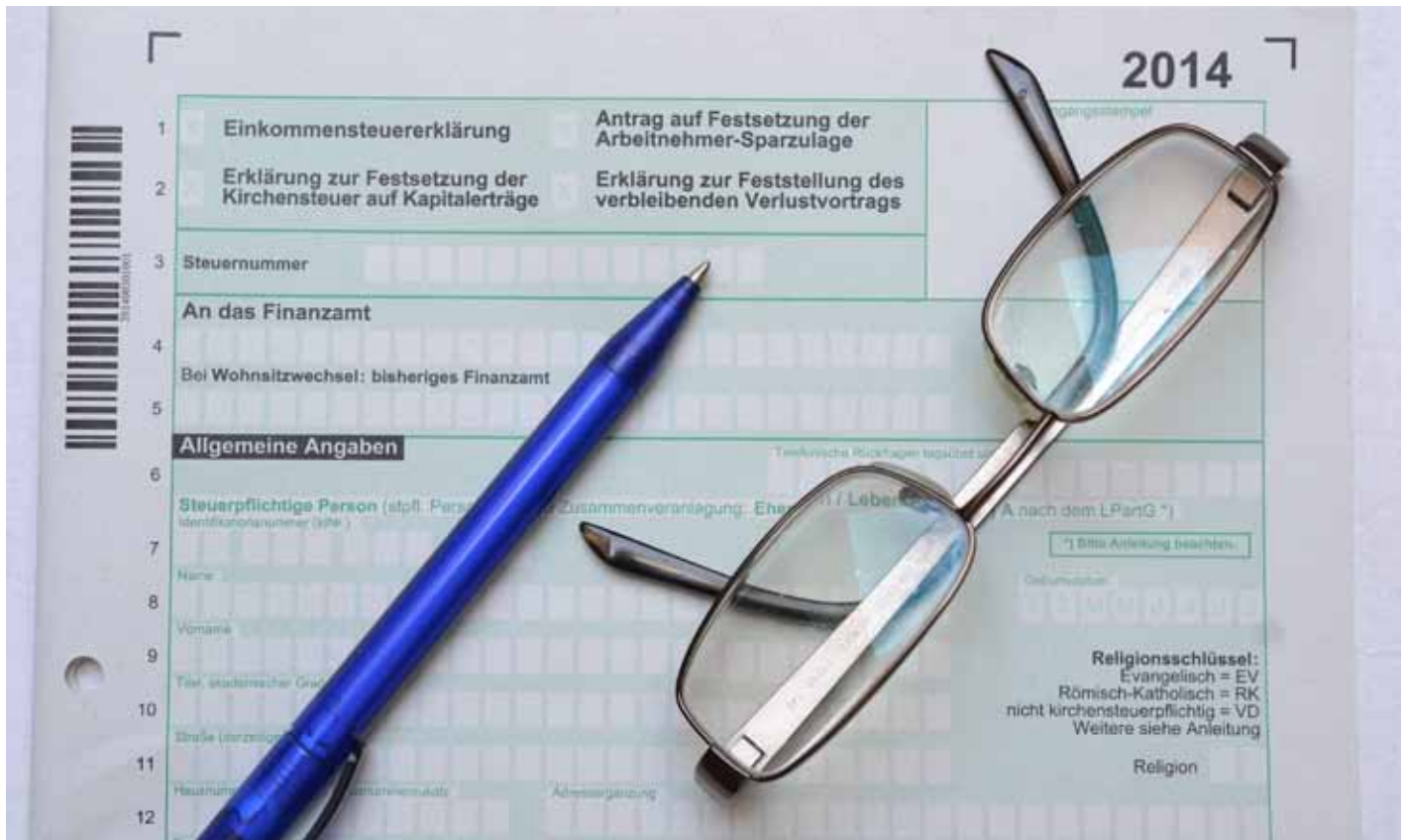
Mehr als ein Ziel



Alle Infos auf [hvv.de](http://hvv.de)

*Müssen Senioren eigentlich Steuern zahlen?*

# Steuern – die fallen auch im Alter noch an



*Ein notwendiges Übel - Abgabe der Steuererklärung - Foto Wolfgang Teuber - pixelio*

***Einer der größten Irrtümer: Im Ruhestand haben wir mit dem Fiskus nichts mehr zu tun. Denn ältere Menschen gelten durchaus als steuerpflichtig, wie unsere Beispiele zeigen.***

**M**omentan sind es sogar rund 70 Prozent aller „Alters-einkünfte“, die die bundesdeutschen Steuerbehörden allein bei Frauen und Männern, die derzeit in Rente gehen, besteuern. Davon betroffen sind diejenigen, die mit ihren Einkünften über dem festgelegten Grundfreibetrag liegen, also höher als 8354 Euro im Jahr für Alleinstehende sowie höher als 16708 Euro pro Jahr für Verheiratete. Allerdings gewährt der Staat für den Einzelnen auch Rentenfreibeträge, durch dessen Einsatz dann nicht die volle Rente versteuert werden muss.



Hier hängt es jedoch davon ab, wann die einzelne Person in Rente gegangen ist:

Liegt die Pensionierung im Jahr 2005 (oder noch früher), dann gilt die Person automatisch als Bestandsrentner. In diesem Fall werden 50 Prozent der Rente versteuert. Beginnt die Rente allerdings nach 2005, dann erhöht sich der Satz der Besteuerung wie folgt: Rentenbeginn ab 2014 zieht eine Besteuerung von 68 Prozent der Rente nach sich, ab 2040 wird jeder Rent-



ner seine Rente zu 100 Prozent versteuern müssen. Neben den Renteneinkünften werden auch andere Einnahmen, wie beispielsweise aus nichtselbständiger Arbeit, aus Kapitalvermögen oder aus Vermietung und Verpachtung, der Steuer unterzogen.

### **Weiter arbeiten heißt weiter Steuern zahlen**

Rentner oder noch arbeitende Person – da macht der Fiskus keinen Unterschied: Für Beide wird die Einkommensteuer nach dem progressiven Steuersatz berechnet. Das bedeutet: Je höher das Einkommen, desto höher ist der Steuersatz. Eine Ausnahme gilt allerdings, wenn pensionierte Frauen oder Männer einen Nebenjob ausüben, der als 450-Euro-Job gilt. Dann müssen sie auf die Einnahmen keine Steuern zahlen. Ebenso werden Personen, die vorzeitig in Rente gegangen sind, also Frührentner, anders behandelt: Ihre Rente könnte aufgrund von Hinzuverdiensten gekürzt werden. Um wie viel hängt von mehreren Faktoren ab, zu denen einen im Einzelfall ein Steuerberater oder der Lohnsteuerhilfe Verein Auskunft geben kann.

### **Auch Kapital interessiert das Finanzamt**

Sparen für das Leben im Alter – einerseits ratsam, andererseits werden diese Beträge dann zu den Einkünften dazu gerechnet. So manche Rentner bleiben damit plötzlich nicht mehr unter dem Freibetrag.

Dann sollte man sich um eine „Nichtveranlagungsbescheinigung“ kümmern, die einem in den folgenden Fällen hilft:

**Kapitalerträge:** Der Sparer-Freibetrag bei Alleinstehenden beträgt 801 Euro im Jahr, bei Verheirateten verdoppelt er sich. Das bedeutet, dass für jeden Euro Kapitalerträge, die über dem Sparer-Freibetrag liegen, derzeit 25 Prozent Abgeltungssteuer anfallen.

Mit einer Nichtveranlagungsbescheinigung können höhere Kapitalerträge, als der Sparer-Freibetrag sie bestimmt, vorhanden sein, ohne dass Steuern anfallen. Anträge müssen beim jeweils zuständigen regionalen Finanzamt gestellt werden.

### **Einige Kosten können auch Steuern senken**

Rechtsberatungskosten, die durch die Rentenantragstellung entstehen, sowie Aufwendungen für Kontoführung, Rentenberatung und Steuerberatung sind immer gut, denn sie schlagen bei der Einkommensteuererklärung als steuermindernd zu buche. Das Gleiche gilt auch für Sonderausgaben, wie etwa die Kosten für Krankenversicherungen, Pflegeversicherungen, Haftpflichtversicherungen und getätigte Spenden sowie außergewöhnliche Belastungen. Dazu zählen auch Arztkosten, Medikamente, Pflegeheim, Beerdigungskosten.

### **Solche Angaben interessieren den Fiskus**

Maßgeblich für Rentner ist die sogenannte Anlage „R“, in der alle Bezüge aus der gesetzlichen und der privaten Rentenversicherung angegeben werden müssen. Weiterhin spielen hier Renten, die über einen früheren Arbeitgeber abgeschlossen wurden und Riester-Rente eine Rolle sowie Werbungskosten, das häusliche Arbeitszimmer – vorausgesetzt, dass die älteren Menschen neben ihrer Rente oder Pension zusätzliche Arbeitseinkünfte haben und das Arbeitszimmer den Mittelpunkt der beruflichen Tätigkeit bildet. Auch Einkünfte aus der Zuwendung weiterer Rententräger, eine landwirtschaftliche Alterskasse, eine berufsständische Versorgungseinrichtung (für Ärzte oder Rechtsanwälte), die Rürup-Rente oder eine Rente aus ausländischen Versicherungen sind hier mit aufzuführen.

### **Belastungen die der Rentner absetzen kann**

Hilfe durch pflegende Maßnahmen, Umzug in ein Betreutes Wohnen – das ist steuerlich im Alter vorteilhaft, denn die Ausgaben sind von der Steuer absetzbar. Das gilt auch für Hilfe bei der Körperpflege, beim Einkauf oder regelmäßige Betreuung, wodurch die Steuerschuld im Jahr um 20 Prozent, maximal 4000 Euro, gedrückt werden kann. Positiv dabei: Als Haushalt gilt auch ein Altersheim oder eine Seniorenwohnanlage.

*Autorin: Alexandra Petersen*

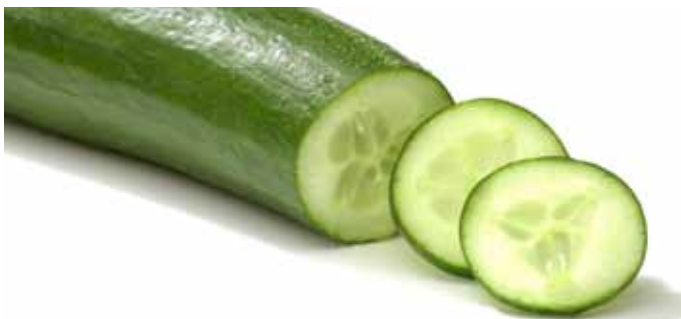


*Gesunde Ernährung kann so einfach sein:*

# Viel Frisches und ausreichend zu trinken

*„Über Geschmack lässt sich nicht streiten“, meinte bereits Immanuel Kant. Dabei essen und trinken gerade ältere Menschen nicht so gesund, wie sie es sollten. Das lässt sich ändern:*

**W**as auf den Teller kommt, das wird auch gegessen – diese Einstellung, die noch vor nicht allzu langer Zeit in vielen Familien an der Tagesordnung gewesen ist, hat bei der Ernährung von älteren Damen und Herren erstmal gar nichts verloren. Es geht nicht um die Mengen, die Senioren täglich zu sich nehmen, schon gar nicht um große, reichhaltige Mengen, sondern um das, was sie essen. Frisches Obst, eine gute



Auswahl an Gemüse und Vollkorn-Getreideprodukten sollten häufig im Einkaufswagen landen, Fleisch und fett- und zuckerhaltige Lebensmittel dagegen nur in Maßen. Außerdem rät die „Deutsche Gesellschaft für Ernährung“ (DGE) Menschen in der zweiten Lebenshälfte, täglich Milchprodukte aufzutischen, sowie einmal pro Woche Seefisch.

## *Ernährung auf den Stoffwechsel abstimmen*

Ein Grund für ein bewussteres Essen und eine leichte Anpassungen in der Ernährungsweise kann auch die Tatsache sein, dass sich jenseits der Mitte 40 in unserem Körper und seinen Funktionen das eine oder andere ändert. Der Stoffwechsel stellt sich zum Beispiel um, der Muskelanteil im Körper schwindet, der Anteil an Fetteinlagerungen nimmt dagegen zu. Das führt langfristig dazu, dass Menschen im reiferen Alter



einen geringeren Energieumsatz haben als jüngere Personen. Ein 65-jähriger Mann benötigt beispielsweise am Tag etwa 330 Kilokalorien weniger als ein 25-Jähriger, rechnet die DGE vor. Bei einer Frau sinkt der Bedarf um 170 Kilokalorien. Da unser Organismus mit zunehmenden Jahren gleichzeitig Vitamine und andere Nährstoffe schlechter verarbeitet, sollten ältere Personen laut DGE Lebensmittel mit vielen Nährstoffen zu sich nehmen.

## *Mit Appetit und Durst anders umgehen*

Aus diesem Grund kann nicht nur das zu viele Essen ein Problem werden, wenn man älter wird, sondern auch das mangelhafte Ernähren. Vor allem wenn gesundheitliche Beschwerden auftreten, die die Art und Weise, wie sich jemand





ernährt, negativ beeinflussen, wie etwa bei einer Demenz. Für ältere Menschen, die davon betroffen sind, darf ruhig einmal üppiger und deftiger aufgetischt werden, denn so nehmen sie auch ausreichend Kalorien zu sich – wenn sie denn essen können. Gleichzeitig sollte die Lust am Essen erhalten bleiben, etwa durch eine optisch ansprechende Garnierung, durch nicht zu große Portionen und hübsches Geschirr, auf dem serviert wird.

Vergleichbares gilt auch für das Durstempfinden: Flüssigkeitsmangel kann die Konzentration stören, die Verdauung beeinträchtigen und die Haut austrocknen. Gemäß DGE sollten Menschen mit zunehmendem Alter daher etwa 1,3 bis 1,5 Liter am Tag trinken. Im Bedarfsfall, zum Beispiel im Sommer, noch mehr. Immer ein gefülltes Glas Wasser vor sich auf den Tisch stellen – das kann ein hilfreicher Trick sein, um sich selbst zum „Betrinken“ zu bekommen.

#### **Haut und Knochen ausreichend befeuchten**

Ob eine ältere Person genügend trinkt, das lässt sich auch an der menschlichen Haut ablesen: Im Freien bildet sie Vitamin D, das für unsere Haut und unsere Knochen sehr gesundheitsfördernd ist. Allerdings haben im Herbst, wenn die Sonneneinstrahlung nachlässt, rund 80 Prozent der Senioren Probleme, genug Vitamin D zu bilden oder über die Nahrung aufzunehmen. So kann es zu einem Vitamin-D-Mangel kommen – ein wichtiger Risikofaktor für Osteoporose und Knochenbrüche. Vitamin-D-reiche Lebensmittel, die dann auf den Teller gehören, sind unter anderem Ei (gelb), Lebertran und Seefische. Außerdem bilden Obst und Gemüse wahre Kraftpakete, vor allem durch Vitamine C und E sowie Beta-Carotin, Mineralstoffe und sekundäre Pflanzenstoffe. Diese schützen vor Arterienverkalkung und stärken nachweislich die Hirnleistung von Senioren. Täglich sollte es daher zwei bis drei Portionen Obst und zwei Portionen Gemüse geben, die Hälfte als Rohkost.



#### **Viel Trinken ist im Alter wichtig**

Viele Senioren vergessen, ausreichend zu trinken, da sie geringer unter Durst leiden. „Achten Sie darauf, täglich mindestens 1,5 Liter zu trinken“, so lautet der Richtwert der DEG. Geeignete Getränke sind unter anderem nur wenig gesüßte Kräuter- oder Früchtetees, Saftschorlen oder Mineralwasser. Am besten stehen in der Umgebung des älteren Menschen immer fertige Getränke bereit, wie etwa zu jeder Mahlzeit und zwischendurch.

#### **Krankheiten beeinflussen Speiseplan**

Jede Regel hat Ausnahmen, was beispielsweise auch in Sachen Trinken und Erkrankungen gilt: Nierenleiden, Herzschwäche und anderen Beschwerden kann zu viel Flüssigkeit sogar schaden. Ebenso ist es bei vielen Erkrankungen erforderlich, dass die Ernährung entsprechend angepasst wird, wie etwa bei Gicht. Hier sollte mit purinreichen Lebensmitteln, zu denen Fisch oder Fleisch zählen, sparsam umgegangen werden. Bei altersbedingt starkem Muskelschwund kann eine eiweißreiche Ernährung, am besten in Kombination mit Krafttraining, dagegen dazu beitragen, den Muskelabbau zu verlangsamen. So etwas sollte aber durch einen Arzt begleitet werden, genauso wie das Miteinander von Nahrungsmitteln und Medikamenten, wie etwa Marcumar und andere Blutverdünner.

Grüne Lebensmittel wie Spinat, Salat usw. gehören dann nicht auf den Speiseplan. Wer hier unsicher ist, der sollte sich an seinen Arzt oder an eine Ernährungsberatung wenden, die einen auch über einen längeren Zeitplan bei einer Nahrungsumstellung begleiten kann. Die dazu wichtigste Grundlage kann jeder im Handumdrehen beherzigen: Morgen essen wie ein Kaiser, mittags wie ein König und abends wie ein Bettelmann.

*Autorin: Alexandra Petersen*



*Spielgemeinschaft Hamburg-Nord:*

# Handball-Hochburg im hohen Norden

*Jeder für sich stark, alle zusammen stärker – nach diesem Motto wurde die „Spielgemeinschaft Hamburg-Nord“ ins Leben gerufen. Und punktet im Handball souverän.*

**D**rei erfolgreiche Vereine, die sich in der SG – kurz für „Spielgemeinschaft Hamburg-Nord“ – zu einem noch erfolgreicherem Miteinander zusammen geschlossen haben, das ist der Grundgedanke der SG-Gründung. Dabei haben sich der SC Poppenbüttel mit seinen um die 450 Handballern und die HSG Sasel/DUWO, die seit nunmehr 20 Jahren aus dem TSV Sasel und dem TSV DUWO 08 als Spielgemeinschaft besteht, mit ihren über 500 Handballern, zusammen getan. Die Höhe der Mitgliederzahlen war es dabei vorrangig, die den Anstoß zu diesem Zusammenschluss gab. Zwar konnten alle Vereine seit Jahren Wachstumsphasen verzeichnen, aber bekannter Weise erfolgt auf Fortschritt oftmals Stillstand oder sogar Rückschritt. Das gilt für Unternehmen genauso wie für Sportvereine, die in dem Sinne auch unternehmerische Belange vertreten und durchleben. „Deshalb keimte der Gedanke „Allein sind wir stark, zusammen sind wir stärker!“ Weitere Anreize mussten geschaffen werden um Fortschritt zu erzeugen“, heißt es auf der SG-Website als Begründung für den Zusammenschluss der bekannten Hamburger Vereine.

## *800 Handballer unter einem Dach*

Bevor es zum 1. Mai 2005, also vor rund zehn Jahren, dann so weit war, hatten sich alle Akteure eine dreijährigen Phase des „Herantastens“ auferlegt. Mit dem Startschuss im Mai 2005 erfolgte dann die offizielle Meldung der „SG Hamburg-Nord“ beim Hamburger Handball-Verband als Gesamtspielgemeinschaft, in der alle zu den drei Vereinen gehörenden Teams und Altersklassen ein gemeinsames Handball-Zuhause gefunden haben. „Mit um die 800 Handballern bietet die SG Hamburg-Nord über 10 Prozent der Handballer im Hamburger Stadtgebiet ein Zuhause“, lässt sich der Erfolg dieses sportlichen Konstrukt auch in Zahlen ausdrücken.

## *Immer wieder tolle Aktivitäten*

Neben der vertraglichen Basis, auf der so ein sportliches Miteinander nunmal nur funktionieren kann, muss aber auch die Praxis stimmen und immer wieder mit Leben gefüllt werden. So sorgen die aktiven Agierenden der SG seit Jahren für zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten für ihre Mitglieder, wie etwa eigene Turniere, Turnierausfahrten, Handball Camps und Mixed-Turniere sowie die Chance, ein Handball-Diplom zu erlangen, oder – was im Sport auch nicht zu kurz kommen sollte – miteinander zu feiern. Im geselligen, aber auch im leistungsfördernden Bereich, wie etwa mit Fördergruppen, Leistungskooperationen mit diversen Schulen oder dem Besuch von international hochklassigen Turnieren in ganz Euro-





pa, wird ebenso einiges auf die Beine gestellt. Darüber hinaus kümmern sich die SG-Aktiven immer wieder darum, dass der Slogan der Spielgemeinschaft „Wo Handball lebt“, auch tatkräftig mit Leben erfüllt wird. Was gerade so los ist in der SG, das kann der Interessierte in der SG-Rundschau erfahren, die drei- bis viermal im Jahr allen Mitgliedern zugestellt wird. Ebenso steht die Homepage der „SG Hamburg-Nord“ seit 2006 mit Infos über Leistungen, Fortschritte und Ziele zur Verfügung.



Die ganze Mannschaft freut sich über den Pokal

### Förderung des eigenen Nachwuchts

Da es in keinem sportlichen Bereich ohne aufstrebenden Nachwuchs geht, der immer wieder für eine gute Vereinszukunft sorgt, steht auch bei der SG dieser Bereich seit Jahren im Vordergrund: „Mädchen und Jungs ab 4 Jahren können bei uns mitmachen und beginnen in unseren Zwergen-Gruppen“, heißt es von Seiten der Spielgemeinschaft. Und weiter: „Laufen, hüpfen, rennen, klettern, balancieren, fliegen – all das wird hier angeboten und gefördert. Verschiedene Bälle zum Ausprobieren gibt es natürlich auch. Kleine Tick- und Fangspiele runden das Bild ab“. Gleich mehrere sogenannte Zwergen-Gruppen, verteilt auf Poppenbüttel und Sasel, werden dann auch in der SG angeboten.

Außerdem bietet der Zusammenschluss extra für Minihandballer, die darüber hinaus spielerisch etwas erreichen wollen, ab 6 Jahre das Training der handballerischen Grundlagen. Im Detail sind das Fangen, Prellen und Werfen. „Auch gibt es bei den Minis schon richtige Mannschaften und die einmal im Monat stattfindenden Minispielfeste. Hier treffen sich



die Teams der umliegenden Vereine und richten ihr Spielfest aus“, stellt es die SG dar. Auf verkleinerten Spielflächen treten die Mannschaften gegeneinander an. Minihandball kann momentan in Sasel und Poppenbüttel gespielt werden, wo derzeit insgesamt sechs Minimannschaften am Start sind. Weitere Informationen dazu, wie auch rund um den Handball im Norden für die Großen, gibt es auf der Website der SG unter [www.sg-hamburg-nord.de](http://www.sg-hamburg-nord.de)

Autorin: Alexandra Petersen



*Lebendige Stadtteilkultur:*

# Kulturelle Vielfalt vor der Haustür



*Szene aus Djihad für die Liebe · Foto Goldbekhaus*

**Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt. In Hamburgs Norden gilt diese Devise auch für Kultur und Kreativität, wie eine dort sehr lebendige Stadtteilkultur beweist.**

**B**einahe ist es so etwas wie ein Jubiläum: Bereits seit 1978 widmet sich Hamburg systematisch der gezielten Förderung einer lebendigen Kulturszene in den einzelnen Stadtteilen. Den Anfang machte dabei gleich im Jahr 1979 die Förderung soziokultureller Stadtteilzentren sowie 1987 die spezielle Förderung von Geschichtswerkstätten. Zwei Jahre später wurde die öffentlich geförderte Stadtteilkulturförderung dann zu einer regulären Aufgabe der einzelnen Bezirke erklärt, zu der sie bis heute zählt. So fällt auch in Hamburg-Nord das Engagement in Sachen Stadtteilkultur in die Hände des Bezirksamts, das vom finanziellen Antrag auf Projektförderung bis hin zur tatkräftigen Durchführung einzelner Veranstaltungen der Ansprechpartner ist.

## *Feste Kriterien für die Fördermittel*

Bevor es losgeht und zum Beispiel gefeiert, gelesen oder Theater gespielt wird, muss in den meisten Fällen erst einmal das Finanzielle geklärt werden. Denn auch im Hamburger Norden verfügen Vereine und Institutionen in den seltensten Fällen über entsprechende finanzielle Mittel, um ihre Ideen und Events auch ohne fremde Hilfe in die Tat umsetzen zu können. Unterstützung können regionale Vereine, Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen also erhalten, wenn sie beim Bezirksamt Hamburg-Nord einen Antrag auf Projektförderung stellen. Dabei gelten vor allem jene Projekte als förderungswürdig, die zusammen mit lokalen Akteuren durchgeführt werden, wie z. B. Konzerte, Theater, Lesungen, Ausstellungen, Stadtteilstunden und ähnliches, sowie öffentlich und frei zugänglich gemacht werden.

## *Ergänzung für die Kultur im Stadtteil*

Doch das ist längst nicht alles, um im Sinne der Richtlinien der globalen Stadtteilkultur in den Genuss einer Förderung zu

kommen: Ausgesuchte Projekte müssen zum einen eine Bereicherung bzw. eine Ergänzung für das kulturelle Leben im Stadtteil darstellen und zum anderen sowohl die Kommunikation und die Kooperation zwischen unterschiedlichen kulturellen Milieus unterstützen. Dazu gehören laut den Richtlinien auch der „Abbau von Schwellenängsten im Umgang und in der Auseinandersetzung mit der Kunst und eine Anregung zu eigener Kreativität z. B. durch die Zusammenarbeit mit Künstlern, die Unterstützung der Eigenaktivitäten der Menschen im Stadtteil im Sinne einer kulturellen Selbstbehauptung“, wie es beim Bezirksamt Hamburg-Nord heißt.

## ZINNSCHMELZE

Barmbeks. Kultur. Kiez.

Ob ein vorliegender Antrag dann am Ende auch angenommen wird, entscheidet letztendlich der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport der Bezirksversammlung Hamburg-Nord, dessen Aufgabe auch darin besteht, „innerhalb eines Kalenderjahres möglichst viele verschiedene Antragsteller in den Genuss von Fördermitteln kommen zu lassen“. Der jeweilige Antragsteller soll sich daher auch durch ein hohes Maß an Eigeninitiative auszeichnen, wenn es darum geht, Leistungen finanzieller, personeller oder organisatorischer Art einzubringen. Das kann vor allem darin bestehen, sich um Spender oder Sponsoren für sein Projekt zu bemühen.

### Breites Angebot an Kultur im Bezirk

Derzeit gibt es im Bezirk Hamburg-Nord sechs Zentren der Stadtteilkultur, die als eingetragene gemeinnützige Vereine geführt werden und damit als Institution gefördert werden. Gemeinsam ist allen sechs Initiativen, dass sie ein integratives Konzept haben, mit dem sich ihre Arbeit nicht nur auf eine Sozial- oder Altersgruppe oder eine Angebotsform beziehen, sondern sich durch ein hohes Maß an Vielfältigkeit auszeichnen. Inhaltlich ist ihre Arbeit jeweils stadtteilbezogen und orientiert sich an den Bewohnerinnen und Bewohner des jeweiligen Bereiches und ihren Interessen. Eine Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen im jeweiligen Stadtteil wird ebenso tatkräftig angestrebt wie die Erbringung von notwendigen finanziellen Mitteln.

### Vom Goldbekhaus bis zum Ella Kulturhaus

Mit das bekannteste stadtteilbezogene Angebot in Hamburg-Nord ist das Goldbekhaus, das vom Trägerverein Goldbek e.V. am Moorfurthweg 9 betrieben wird (0 40-27 87 02 0): Ob kindgerechte Bewegungsspiele am frühen Morgen oder Fitness für 50plus, ob Lesungen, Theater, Comedy oder Flohmärkte im Inneren und rund um das weiß-markante Gebäude – seit über drei Jahrzehnten ist das Goldbekhaus ein Magnet für hervorragende Stadtteilkultur ([www.goldbekhaus.de](http://www.goldbekhaus.de)).



Double Pulse in Concert · Foto Goldbekhaus

Ebenso gut besucht ist das Kulturhaus Eppendorf (0 40-48 15 48 / [www.kulturhaus-ependorf.de](http://www.kulturhaus-ependorf.de)), das im Hinterhof der Martinstraße 40 seinen Sitz hat und auch das Stadtteilarchiv beherbergt.

Aus dem 1980 von einigen EppendorferInnen gegründeten Verein „Bürgerhaus für Eppendorf“ und der Eröffnung eines Kulturladens sieben Jahre später, wird dann 1989 das Kulturhaus Eppendorf. Neben Kursen für BürgerInnen jeden Alters bietet es heute mit Veranstaltungen wie „Song Start – mach dein Lied“ - eine Plattform für Bands und Musiker, die sich ausprobieren wollen – Comedy Wettbewerben und weiteren kulturellen Highlights ein facettenreiches bürgernahes Programm.

Darüber hinaus gelten das Bürgerhaus in Barmbek e.V., gelegen in der Lorichstraße 28a, (0 40 360 40 00 / [www.buergerhaus-in-barmbek.de](http://www.buergerhaus-in-barmbek.de)) sowie der Barmbeker Verein für Kultur und Arbeit e.V. in der Maurienstraße (0 40-299 20 21 / [www.zinnschmelze.de](http://www.zinnschmelze.de)), der Kulturpunkt (im Barmbek Basch), Wohldorfer Straße 30 (0 40-299 50 10), das Heimatmuseum und Geschichtswerkstatt Barmbek e.V., Wiesendamm 25 (0 40-29 31 07 / [www.geschichtswerkstatt-barmbek.de](http://www.geschichtswerkstatt-barmbek.de)) und das ella – Kulturhaus Langenhorn, Käkenflur 30 (0 40-53 32 71 50 / [ella.mookwat.de](http://ella.mookwat.de)) als regional tragende Beispiele für eine lebendig funktionierende Stadtteilkultur.



Autorin: Alexandra Petersen

*Olympische und Paralympische Spiele 2024:*

# Olympia und der Stadtpark



Die „Alsterfackel“, bei der rund 25.000 Hamburgern im kalten Februar 2015 die Innenstadt illuminierten, war ein mächtiges Bild für die Olympia-Begeisterung der Stadt. Im November, als die Bürgerabstimmung über die Bewerbung um Olympia 2024 anliefe, suchten die Gebrüder vom Miniaturwunderland in der HafenCity nach einem neuen, vielleicht noch stärkeren Symbol: die olympischen Ringe, von möglichst vielen Menschen auf der großen Wiese im Stadtpark gebildet, gefilmt aus Hubschrauber und Satellit.

Die Bilder vom 8. November im Stadtpark sollten um die Welt gehen. Als Ansporn für die etwa 1,3 Millionen stimmberechtigten Hamburger, am Referendum teilzunehmen, aber auch Signal an die Welt: diese Stadt will die Spiele, sie traut sich den Vergleich mit den anderen Bewerbern – nämlich den Metropolen Los Angeles, Rom, Paris und Budapest – zu.

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz warb unermüdlich für die Idee. Für ihn war es ein „sehr bewegender Moment“, als die Stadt am 9. September ihren offiziellen Bewerbungsbrief für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 auf den

Weg zum IOC nach Lausanne brachte. „Wir machen das heute mit größter Zuversicht“, sagte Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), der die zweite Unterschrift geleistet hatte. „Hamburg hat exzellente Chancen.“

Der Masterplan für die Elbinsel Kleiner Grasbrook ist schon konkret: Auf dem jetzigen Hafengelände, gegenüber der neuen HafenCity und der gerade zum Weltkulturerbe geadelten Speicherstadt, sollen Olympiastadion, Olympia-Halle und Schwimmstadion entstehen, dazu das Olympische Dorf. Daraus würde ein neuer, zentraler Stadtteil mit Wohnungen für 18.000 Menschen entstehen.

Dieses Herzstück eines nachhaltig geplanten Olympia der kurzen Wege sollte auch im internationalen Maßstab überzeugen, Hörmann hält es für das „Markenzeichen der Bewerbung“. Auch die anderen Elemente berufen sich mit Recht auf die Reform-„Agenda 2020“ des IOC: die meisten Sportstätten werden vorübergehend hergerichtet, bei den anderen ist die eigentliche, tragfähige Nutzung vorgeplant. So ist die Olym-



*So soll das Olympia-Gelände nach den Spielen einmal aussehen, Ostansicht bei Nacht.*



Die Stadtpark-Festwiese wird zur Wettkampf-Arena.

Sporthalle „eigentlich“ ein Kreuzfahrtterminal, das Stadion soll in eine spektakuläre Wohnbebauung transformiert werden. Auch bei Themen wie Verkehr, Barrierefreiheit und Sportstätten-Ausbau ist der dauerhafte Nutzen für die Stadt immer erkennbar.

Die Zeit bis zum Abschluss des Referendums am 29. November – Briefabstimmung ist schon in den drei Wochen davor möglich – wollen Stadt und Bewerbungsgesellschaft nutzen, um die Planungen einschließlich des Finanzkonzepts zu verfeinern und um Zustimmung zu werben. 1,2 Milliarden Euro, so rechnete Olaf Scholz vor, müsste und könnte die Stadt über sechs Jahre verteilt aufbringen, um Gastgeber des größten Fests der Erde zu werden. Dafür erhält Hamburg einen langwirkenden Schub in der Stadtentwicklung, beim Ausbau der Infrastruktur und in der internationale Bekanntheit.

Die Spiele, davon ist Hamburgs Oberbaudirektor Jörn Walter überzeugt, sind „eine historische Chance für unsere Generation“. Olympia als Katalysator könnte beschleunigen, wovon Stadtplaner seit Jahrzehnten träumen: den „Sprung über die Elbe“. Der Kleine Grasbrook wird in dieser Perspektive ein Scharnier, dass die Verbindung Richtung Veddel, Wilhelmsburg und Harburg schafft, aber ebenso nach Osten („elbaufwärts an Bille und Elbe“) wirkt.

Der Bezirk Nord ist auch direkt in die Olympiaplanung eingebunden. Bewerberstädte suchen für das Bogenschießen stets einen besonders schönen und geschichtsträchtigen Standort – in Hamburg kam da schnell die große Festwiese des Stadtparks in den Blick. Die temporäre Bogenschießanlage nimmt lediglich das westliche Drittel der Festwiese ein, so dass ein



Olympisches Alsterfeuer

großer Teil der Liegewiese mit Zugang zum Stadtparksee als beliebter Treffpunkt auch während der Spiele erhalten bleibt.

Die Finalanlage wird eingerahmt von temporären Rängen für 4.000 Zuschauer. Mit der Ausrichtung auf das Planetarium wird eine stimmungsvolle Kulisse geschaffen. Und nördlich des Stadtparks, in der Sporthalle Hamburg, werden die Fechter ihre Olympische Heimat finden. Die benachbarte Leichtathletikhalle dient als Aufwärm- und Trainingshalle.

*Konjunkturumfrage im Hamburger Handwerk für das Sommerhalbjahr 2015:*

# Das Handwerk bleibt im Konjunkturhoch!

## *Leichte Abkühlung in einzelnen Handwerksbranchen!*

Die Ergebnisse der Konjunkturbefragung der Handwerkskammer Hamburg für das Sommer-Halbjahr 2015 (Berichtszeitraum April bis September 2015) und die Erwartungen für das bevorstehende Winterhalbjahr (Oktober 2015 bis März 2016) zeigen, dass der Konjunkturmotor des Handwerks in der Hansestadt Hamburg nach wie vor im oberen Leistungsbe- reich arbeitet und sich in einzelnen Branchen Überhitzungen andeuten, während in anderen Bereichen Abkühlungen zu verzeichnen sind.

Zum Ende des Sommers 2015 zeigt sich das Hamburger Handwerk in sehr guter wirtschaftlicher Verfassung. 53 Prozent der Handwerksmeister stuften ihre geschäftliche Situation als gut ein. Das bedeutet gegenüber dem Sommerhalbjahr 2014 ein nochmaliges Plus von 4 Prozentpunkten. 38 Prozent der Betriebe bewerteten ihre Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Das sind drei Prozentpunkte weniger gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Handwerker mit schlechter wirtschaftlicher Stimmung stagnierte im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum bei rund 10 Prozent. Damit

hat sich das sehr freundliche Konjunkturklima im Hamburger Handwerk weiter aufgeheitert. Vor allem in den Ausbauhandwerken zeigen sich

konjunkturelle Überhitzungen. Auch in diesem Jahr werden die Hamburger Handwerksbetriebe, wenn es so weiterläuft, ein Umsatzwachstum von zwei bis drei Prozent erzielen.

34 Prozent aller befragten Handwerksbetriebe rechnen in den nächsten Monaten mit weiteren Umsatzsteigerungen und nur 10 Prozent erwarten einen Umsatz-

rückgang. Die positive Entwicklung wirkt sich auch auf die Beschäftigtenzahlen aus. 25 Prozent der befragten Betriebe stellten im Sommerhalbjahr 2015 neue Mitarbeiter ein, nur 11 Prozent reduzierten in den vergangenen 6 Monaten das Personal. Alles deutet darauf hin, dass sich dieser Trend auch in den kommenden Monaten fortsetzen wird. 95 Prozent der Betriebe geben an, dass sie die Zahl ihrer Mitarbeiter zukünftig steigern bzw. mindestens



Das Gebäude der Handwerkskammer im Holstenwall 12.



## Handwerkskammer Hamburg

halten wollen. Für das Winterhalbjahr 2015/16 bleiben die Betriebsinhaber im Kammerbezirk Hamburg zuversichtlich: 32 Prozent der Befragten erwarten in den nächsten 6 Monaten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, 59 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus und nur neun Prozent rechnen mit Eintrübungen. Damit hat der Optimismus im Handwerk beim Herbststart 2015 gegenüber der bereits sehr guten Stimmung im Vorjahr noch einmal zugelegt. Das Bauhauptgewerbe (Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßen- und Gerüstbauer) zeigt sich nach wie vor in einer guten konjunkturellen Verfassung. Allerdings hat sich hier die euphorische Stimmung aus dem Vorjahr etwas abgekühlt.

37 Prozent der befragten Bauhandwerksmeister bewerteten die geschäftliche Entwicklung im Sommer 2015 mit gut. Im Jahr zuvor waren es deutlich mehr mit 51 Prozent. 52 Prozent (Vorjahreswert: 42 Prozent) zeigten sich zufrieden mit dem Gang der Geschäfte und 11 Prozent -4 Prozentpunkte mehr als im Sommer des Vorjahres- klagten über eine schlechte wirtschaftliche Betriebslage. Die Hochstimmung im Bauhandwerk hat sich etwas abgekühlt. Das Statistikamt Nord

meldet für das Hamburger Baugewerbe in den ersten sechs Monaten eine Umsatzsteigerung um fünf Prozent auf 831 Mio. Euro. Der Blick auf den Winter 2015/2016 mit seinen saisonalbedingten Geschäftsrisiken zeigt, dass die Hamburger Bauhandwerksmeister weiterhin optimistisch sind: 26 Prozent erwarten Zuwächse, 56 Prozent eine gleichbleibende Entwicklung und 18 Prozent rechnen mit einem geschäftlichen Rückgang. Dieser Anteilswert hat sich im Vergleich zum Vorjahr allerdings um 11 Prozentpunkte erhöht.

Im Ausbaugewerbe (Ofen- und Luftheizungsbauer, Maler und Lackierer, Installateure und Heizungsbauer, Klempner, Elektrotechniker, Tischler, Stuckateure, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Glaser und Raumausstatter) boomte es im Sommer. 64 Prozent und damit fast zwei Drittel der Meister im Ausbaugewerbe bewerteten die wirtschaftliche Lage als gut, 35



Prozent als befriedigend und nur ein Prozent als schlecht. Der Auftragsbestand entwickelte sich weiterhin aufwärts. 45 Prozent der Betriebe verzeichneten Zuwächse und nur 12 Prozent Rückgänge. Die anhaltende Nachfrage sorgt für eine positive Entwicklung der Beschäftigtenzahlen. Wegen der knappen Fachkräfte stoßen immer mehr Betriebe an ihre Wachstumsgrenzen. Nur sechs Prozent der Betriebe planen einen Stellenabbau für das kommende Winterhalbjahr. 15 Prozent sind auf der Suche nach neuen Fachkräften und 79 Prozent der Ausbaubetriebe rechnen mit einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl.

Auch im Handwerk für den gewerblichen Bedarf (Metallbauer, Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Kälteanlagenbauer, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Informationstechniker und Gebäudereiniger) ist die konjunkturelle Stimmung mit 88 Prozent guten und gleichbleibenden Beurteilungen zur Geschäftslage konstant zum Vorjahr. Die positive Investitionsneigung der Wirtschaft, steigende Kapazitätsauslastungen und ein florierendes Exportgeschäft sorgten für eine expandierende Nachfrage nach Leistungen des Handwerks für den gewerblichen Bedarf als wichtigen Zulieferpartner für Industrie und Handel. Und daran wird sich auch im bevorstehenden Winterhalbjahr kaum etwas ändern. Die Meister dieser Handwerksbranche sind eindeutig positiv gestimmt: 42 Prozent (Vorjahr: 28 Prozent) der Betriebe rechnen mit Verbesserungen und nur sieben Prozent mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Im Kfz-Gewerbe (Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker) ist die geschäftliche Entwicklung im Vergleich mit anderen Handwerksbranchen eher verhalten. Hier hat sich der Anteil der positiv gestimmten Betriebsinhaber, verglichen mit dem Sommerhalbjahr 2014, von 29 auf 26 Prozent verringert. Der Anteil der Betriebe, die über einen schlechten Gang der Geschäfte klagten, ist leicht von 19 auf 18 Prozent gesunken. 41 Prozent, und damit weniger als die Hälfte, meldeten eine zufriedenstellende Entwicklung. 26 Prozent der Betriebe bemängeln die Auftragslage und ein ebenso großer Anteil bewertete die Auftragsentwicklung und damit die Auslastung der Kapazitäten als gut. 47 Prozent melden einen zufriedenstellenden Auftragsbestand. Beim Blick in die nahe Zukunft ist das Kfz-Handwerk in Hamburg insgesamt optimistisch gestimmt: 26 Prozent der Kfz-Meister erwarten Verbesserungen im kommenden halben Jahr, 63 Prozent eine gleichbleibende





Entwicklung und nur 11 Prozent rechnen mit einem negativen Geschäftsverlauf im Winterhalbjahr.

Das Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker, Konditoren und Fleischer) befindet sich weiterhin in einem sehr guten Konjunkturfahrwasser. Die Stimmungslage 2015 ist positiv, auch wenn das Stimmungsbarometer gegenüber dem Vorjahr leicht gefallen ist. 50 Prozent (Vorjahr: 57 Prozent) der Betriebe verzeichneten eine gute und 33 Prozent (Vorjahr: 43 Prozent) eine zufriedenstellende Entwicklung. Spürbar erhöht hat sich mit 17 Prozent der Anteil jener Betriebe im Hamburger Nahrungsmittelhandwerk, die von einer schlechten wirtschaftlichen Lage berichteten. Die Erwartungen für das Winterhalbjahr sind durchweg positiv. Bei den Beschäftigten wird es keinen Abbau geben, obwohl 17 Prozent der Betriebe einen schwächeren Auftragseingang erwarten.



Insgesamt ist die Erwartungshaltung im Nahrungsmittelhandwerk nicht mehr so euphorisch wie noch vor Jahresfrist. 33 Prozent (Vorjahr: 57 Prozent) erwarten - wohl auch mit Blick auf das Weihnachtsgeschäft - eine Verbesserung ihrer Wirtschaftsergebnisse. 50 Prozent (Vorjahr: 29 Prozent) gehen von einer gleichbleibenden geschäftlichen Entwicklung aus und 17 Prozent (Vorjahr: 14 Prozent) kalkulieren mit wirtschaftlichen Einbußen.

Weiterhin erfreulich ist die Konjunkturlage auch im Gesundheitsgewerbe (Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädietechniker und Orthopädienschuhmacher). 42 Prozent der Betriebe verzeichnen gegenwärtig eine gute wirtschaftliche Entwicklung und 33 Prozent sind nicht zufrieden.

Auch in den Gesundheitshandwerken hat sich die Hochstimmung aus dem Sommer 2014 abgekühlt. Bei stagnierenden bzw. leicht sinkenden Auftragsbeständen und Umsätzen



kam es weiterhin zu einem leichten Aufbau an Beschäftigung. 25 Prozent der Betriebe stellten neue Mitarbeiter ein, während lediglich 17 Prozent Personal abbauten. Diese Entwicklung wird sich auch in den kommenden Monaten fortsetzen: 33 Prozent der befragten Betriebe rechnen mit Verbesserungen der Wirtschaftslage, 58 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus und lediglich 8 Prozent erwarten Verschlechterungen im Winterhalbjahr. Das schlägt sich auch in den Personalplanungen nieder.



17 Prozent der Betriebe beabsichtigen neue Mitarbeiter einzustellen, während nur 8 Prozent einen Abbau bei den Beschäftigten planen.

Im personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe (Kosmetiker, Friseur, Uhrmacher, Damen- und Herrenschneider, Schuhmacher, Fotograf, Textilreiniger) ist die wirtschaftliche Stimmung im Sommer 2015 erfreulich, wenn auch nicht mehr ganz so positiv wie im vorangegangenen Sommer. Mit 13 Prozent lag der Anteil der pessimistisch gestimmten Unternehmen acht Prozentpunkte höher.

45 Prozent bewerten ihre Lage als gut und 42 Prozent als zufriedenstellend. Mit Blick auf das Weihnachtsgeschäft starten in diesen Branchen die meisten Unternehmer optimistisch in die Herbst-/Wintersaison 2015/2016.

32 Prozent der Handwerksbetriebe in den Gewerken des personenbezogenen Dienstleistungsgewerbes erwarten eine verbesserte Geschäftslage und 61 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Entwicklung. Nur sieben Prozent gehen von einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation aus.

Quelle: Handwerkskammer Hamburg / Im Oktober 2015





*Eppendorfer Landstraßenfest:*

# Straßenfest für die ganze Familie



*Eppendorfer Landstrassenfest im Juni 2015*

## *Moin, Moin, Eppendorf - das neue Kochhaus hat eröffnet!*

Seit dem 17. Oktober 2015 gibt es das „begehbare Rezeptbuch“, das Kochhaus, im historischen Eppendorf.

Der Stadtteil Eppendorf ist nicht nur als ältestes Dorf Hamburgs bekannt, sondern auch für seine kleinen Lädchen und zaubernden Cafés. In dieser exklusiven Umgebung fühlt sich auch das Kochhaus wohl und möchte viele weitere Hobbyköche genussvoll begeistern.

Es reiht sich ins mondän historische Eppendorf mit seinen Rezepten liebevoll ein. Als dreizehntes Kochhaus in der Familie der begehbaren Rezeptbücher ist es nun die neuste Adresse für guten Geschmack in der Eppendorfer Landstraße 86.

## *Kochen und noch viel mehr.*

Mit erfahrenen und kreativen Köchen entstehen charmante Abende rund um das Thema Kochen und Essen, bei denen nicht nur gemeinsam Gerichte zubereitet werden, sondern auch das eine oder andere Küchengeheimnis gelüftet wird.

**S** hoppen, Schlemmen, Feiern - ganz nach Lust und Laune. Das traditionsreiche Stadtteilfest bot auch dieses Jahr zwei Live-Bühnen, den großen Flohmarkt, das legendäre Kellner-Rennen und exklusives Design. Die vielfältige Gastronomie befriedigte alle kulinarischen Gelüste.

## *Eppendorfer Landstraßenfest - Straßenfest für die ganze Familie*

Am 6. und 7. Juni 2015 stand die Eppendorfer Landstraße wieder ganz im Zeichen des großen Straßenfests für die ganze Familie. Zwischen Eppendorfer Marktplatz und Eppendorfer Baum lockten zwei Live-Bühnen, der Anliegerflohmarkt, das Kellner-Rennen, exklusives Design und vielfältige Gastronomie. Auch an einem Open-Air-Gottesdienst konnten die Besucher teilnehmen.

## *Anspruchsvolles Bühnenprogramm*

Auf der Hauptbühne am Marie-Jonas-Platz wurde ein buntes Musik-Programm geboten. Highlights waren am Samstag Simon Glöde & Band mit feel-good Pop-Rock, „The Kaiserbeats“

mit ihrer Rock 'n' Roll- und Beat-Party und die Coverband „Cosmopauli“. Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst, danach gab es zahlreiche Tanz- und Musicaldarbietungen. Die „Rockhouse Brothers“ ließen das Fest musikalisch ausklingen. Auf der Edeka-Kraus Bühne lieferte die High Energy Acoustic Show von „Jailrock“ Songs aus dem Pop-Rock-Genre. Der Sonntagabend war sommerlich: „Urban Beach“ holten mit ihrer Musik den Strand auf die Eppendorfer Landstraße.

### **Puppentheater, Hüpfburgen, Mitmach-Baustelle - viel Spaß für Kids**

Kinder konnten sich auf zwei großen Spielflächen austoben. Im Kellinghusenpark warteten eine große Mitmach-Baustelle, ein Fahr-Parcours, Puppentheater oder Hüpfburgen. Auf dem Marie-Jonas-Platz gab es viele Mitmach-Spiele, ein Karussell, das Bungee-Trampolin und Wasser-Lauf-Bälle. Abends gab es wieder die Teenie-Disko mit aktueller Chart-Musik. Beim einstündigen Kids Walk am Sonntag, winkten den drei kreativsten Gruppen tolle Preise.



### **Kunst - und Designmeile plus Flohmarkt**

Auf dem Künstlermarkt und der Designmeile präsentierten Künstler und Designer aus Eppendorf, Hamburg und der Metropolregion ihre Arbeiten sowie hochwertige Mode und Schmuck. Für Schnäppchenjäger und Schatzsucher war der große Anliegerflohmarkt ein Muss.

### **Herzstück Vereinsmeile „Eppendorfer Leben“**

Das thematische Herz des Landstraßenfestes bildete die Vereinsmeile „Eppendorfer Leben“. Rund 40 Vereine präsentierten sich und ihre Arbeit und boten Mitmachaktionen an. Im persönlichen Gespräch konnten sich die Besucher über neue Projekte oder Möglichkeiten zum eigenen Engagement informieren. Für den guten Zweck wurde wieder Butterkuchen der Eppendorfer Bäckereien verkauft.



Moin, Moin, Eppendorf!  
Hamburg begrüßt ein neues Kochhaus



Die neue Adresse für guten Geschmack:

Kochhaus Eppendorf  
Eppendorfer Landstraße 86  
20249 Hamburg

Wir sind von Montag bis Samstag zwischen 10 und 21 Uhr für Sie da. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von unseren genussvollen Rezeptideen begeistern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

[www.kochhaus.de](http://www.kochhaus.de)



Pizza  
Croques – auch Roggen  
Pasta mit gebratenem Filet  
Pasta vegetarisch  
Pasta mit Fleisch  
Pasta mit Fisch



Catering:  
Ob für private oder geschäftliche Anlässe, wir bieten Ihnen das passende mediterrane Angebot. Bitte sprechen Sie uns an.



**BISTRO UNO**  
Eppendorfer Landstraße 31 • 20249 Hamburg  
info@bistrouno.de • Tel.: (0 40) 46 86 37 87  
Täglich von 11 bis 23 Uhr geöffnet



# Impressum

Herausgeber:  
CittyMedia Communicators and Publishers GmbH

Geschäftsführung:  
Dipl. Soc. Oec. Konstantin Theodoridis,  
Syltring 16, 22926 Ahrensburg  
Telefon: 04102/69 72 64, Fax: 04102/69 72 65  
Mail: info@citytymedia.com · www.citytymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789  
USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung:  
HASPA  
IBAN: DE41 2005 0550 1352 1481 57  
BIC: HASPDEHHXXX

Kaufmännische Leitung:  
Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:  
Konstantin Theodoridis  
Telefon: 04102/69 72 64

Reporter:  
Oliver Jensen, Alexandra Petersen

Mediaberatung:  
Konstantin Theodoridis

Bilder:  
Conny Klapproth, creativ - collection

Titelbilder:  
Alsterwiesen: static panoramio  
Schwan: harvey-online.de  
Bredenbek: schiffbilder.de (Harald Schmidt)

Gestaltung:  
Michael von Geisau, Grafik-Design  
Henstedt-Ulzburg

Druck:  
Sons Medien GmbH, Bad Langensalza

Erscheinungsweise: jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages. Wir bitten um Verständnis, dass wir trotz sorgfältigster Prüfung keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen Termine übernehmen können.

**75 Euro  
Fahrtkosten  
sparen<sup>1)</sup>**

„Einen  
**Monat  
frei.**“

**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.**

**Wir schenken Ihnen die monatlichen Fahrtkosten.**

Neu in Hamburg? Dann sollten wir uns kennenlernen, denn wir sind die persönlichste Bank in Hamburg und nehmen uns immer Zeit für Sie: **Man kennt sich.**

**Unser Kennenlern-Angebot für Sie:**

Eröffnen Sie bei uns ein neues Girokonto (für Azubis und Studenten kostenlos) mit regelmäßigen Eingängen inkl. kostenlosem Kontoumzugservice – und wir übernehmen für einen Monat Ihre Fahrtkosten<sup>2)</sup> quer durch Hamburg. Kommen Sie einfach in eine der 38 Filialen, besuchen Sie uns unter [www.hamburger-volksbank.de](http://www.hamburger-volksbank.de) oder rufen Sie an unter 040/30 91-00.

Wir freuen uns auf Sie.

1) Aktion gültig bis zum 31.12.2016

2) Gegen Vorlage Ihrer ÖPNV-Tickets oder Tankrechnung(en) in Gesamthöhe bis zu 75 Euro in der Filiale



**Filialen in Ihrer Nähe:**

Alsterdorf, Alsterdorfer Markt 4, Tel. 3091 0909  
Barmbek, Hamburger Straße 148, Tel. 3091 0609  
Eppendorf, Eppendorfer Landstraße 29, Tel. 3091 0509  
Langenhorn, Langenhorner Markt 11a, Tel. 3091 1509  
Norderstedt, Berliner Allee 1, Tel. 3091 0709

Weitere Informationen unter:  
[www.hamburger-volksbank.de](http://www.hamburger-volksbank.de)

 **Hamburger Volksbank**  
**Man kennt sich.**